Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 484. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 15. Juli 1886.

Rechtsprechung in Versicherungs-Angelegenheiten.

Als im Jahre 1881 die ersten Anfänge mit der gegenwärtigen Versicherungsgesetzgebung gemacht wurden, wandte man gegen das bestehende Haftpflichtgesetz ein, daß dasselbe zu so vielen zeitraubenden und kostspieligen Processen Veranlassung gebe. Die officiöse Presse war damals unermüdlich darin, einzelne Fälle in die Oeffentlichkeit zu tragen, in denen Unternehmer oder Versicherungsgesellschaften sich der Haftpflicht entzogen hätten und erst durch gerichtlichen Zwang zur Erfüllung derselben herangezogen werden konnten. Man glaubte damals, daß man an die Stelle des gerichtlichen Austrages von Streitfragen eine wohlmeinende patriarchalische Regelung setzen könne.

Was die freisinnige Partei gegen diese Anschauungen damals angeführt hat, ist etwa Folgendes. Wo irgend eine gemeinnützige Anstalt begründet wird, finden sich alsbald Personen ein, welche dieselbe in gewissenloser Weise für unerlaubte Privatinteressen auszubeuten versuchen. Die öffentliche Wohlthätigkeit wird eben so sehr von Schwindlern als von Hilfsbedürftigen in Anspruch genommen. Diesem allgemeinen Schicksal gemeinnütziger Anstalten kann auch das Versicherungswesen nicht entgehen. Es giebt Leute, die sich versichern, nicht um sich gegen unerwünschte Unglücksfälle sicher zu stellen, sondern um für sich einen Gewinn zu erzielen. Die Feuerversicherung giebt Anlaß zu Ueberversicherung und Brandstiftung, die Lebensversicherung zu Seelenverkäuferei. Auch die Unfallversicherung ist demselben Schicksal verfallen.

Die Versicherungsgesellschaften haben die Pflicht, durch Wachsamkeit diesem Uebel entgegenzutreten. Um des gemeinnützigen Interesses willen, das sie vertreten, müssen sie den Industrieritern entgegentreten, die sie mißbrauchen wollen. Sie müssen es also unter Umständen auf einen Proceß ankommen lassen. Weil aber Versicherungs-Gesellschaften nicht unfehlbar und nicht allwissend sein können, so wird es auch hin und wieder vorkommen, daß eine Versicherungs-Gesellschaft es mit Unrecht auf einen Proceß ankommen läßt, daß sie in ihrem Bestreben, dem Betrüger Widerstand zu leisten, auch einmal aus Versehen dem rechtschaffenen Manne zu nahe tritt. Das ist im einzelnen Falle sehr zu bedauern, im Allgemeinen aber um der Unvollkommenheit menschlicher Einrichtungen willen nicht zu vermeiden. Das Resultat ist jedenfalls: Es ist kein Versicherungswesen möglich ohne eine Justiz, welche in zweifelhaften Fällen Recht spricht.

Diesem Gedanken hat sich nun auch die Gesetzgebung anbequemt; sie hat besondere Einrichtungen geschaffen, durch welche streitige Fälle im Rechtswege umgangen werden sollen. Sie ist dabei nur den ordentlichen Gerichten aus den Wegen gegangen und hat Schiedsgerichte, in höchster Instanz aber das erweiterte Reichsversicherungs-Amt, den Reichsversicherungshof, eingesetzt. Dieser Reichsversicherungshof ist am Montag zum ersten Male in das Leben getreten und der Präsident Bödiker hat ihn mit einer sehr ernsten, nachdrücklichen und zweifellos von den besten Gesinnungen getragenen Rede eröffnet.

Wir begrüßen die neue Behörde mit allem schuldigen Respect und mit dem festen Zutrauen, daß sie ihre Aufgabe in gewissenhafter Weise erfüllen wird. Allein schon nach der ersten Sitzung können wir uns des Eindrucks nicht erwehren, daß hier ein Apparat in Scene gesetzt ist, der mit der Bedeutung der zur Entscheidung stehenden Sachen nicht in Einklang steht. Werfen wir einen Blick auf eine dieser Sachen. Ein verunglückter Arbeiter hat neben mehreren ehelichen auch ein uneheliches Kind hinterlassen, und es handelt sich um die Frage, ob diesem Kinde monatlich 2 oder 4 Thaler an Alimenten zuzusprechen sind. Und um diese Frage zu entscheiden, wird ein Collegium einberufen, zu welchem außer den Mitgliedern des Reichsversicherungsamts auch mehrere Mitglieder des Bundesraths, zwei Räthe des höchsten preußischen Gerichtshofes und vier gewählte Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter aus entlegenen Theilen Deutschlands gehören. Gewiß muß auch jenem unehelichen Kinde sein Recht werden, und es muß seinen Richter finden können; gewiß sind für dasselbe zwei Thaler monatlich von der höchsten Bedeutung. Aber die Frage, wie hoch der angemessene Satz sein soll, kann gewiß von einem Amtsrichter und in letzter Instanz von einem Collegium von drei oder fünf Richtern in vollkommen zutreffender Weise entschieden werden.

Nun hat der Präsident Bödiker für die neue Einrichtung mit besonderer Feierlichkeit folgenden Grund geltend gemacht. Er hat gesagt: „Die Betheiligten können ihre Wünsche und Beschwerden vor uns persönlich vorbringen; der Friedericianische Gedanke einer von den Fesseln des Formalismus befreiten väterlichen Verwaltung des Rechts wird zur Geltung gelangen.“ Wir wissen nicht, ob diese Erinnerung an die Friedricianische Justizgesetzgebung eine glückliche war, denn der Friedericiani'sche Gedanke hat schon vor langer Zeit Schiffbruch gelitten.

Die Justizgesetzgebung Friedrichs des Großen mit ihrer Beseitigung der Advocaten, mit der Pflicht des Richters, ungefesselt durch irgend eine Formalität, die materielle Wahrheit zu finden, wurde vor hundert Jahren mit derselben Begeisterung begrüßt, mit welcher man in unseren Tagen die Socialgesetzgebung begrüßt hat. Es war der Gedanke eines menschenfreundlichen, von großen Ideen bewegten Königs. Allein dieser Gedanke bewährte sich nicht; schon nach wenigen Jahren wurde an dem Hauptinhalt desselben gerüttelt; die Advocatur wurde wieder eingeführt. Im Jahre 1833 arbeitete der Justizminister von Mühler eine Novelle aus, welche von dem Friedericianischen Werke sehr wenig übrig ließ, und als im Jahre 1879 eine Civilproceßordnung für Deutschland erlassen wurde, war es Niemandem eingefallen, auf die Grundzüge jener einst viel bewunderten Einrichtung zurückzugehen. Von den verehrungswürdigsten Absichten ausgegangen, hat sie sich im Leben nicht bewährt.

Daß die Parallele gerade an dieser Stelle und zu dieser Zeit gezogen wurde, hat uns gewundert; aber wir können nicht verhehlen, daß wir selbst schon häufig die Versuchung empfunden haben, diese Parallele zu ziehen. Die Justizgesetzgebung Friedrichs des Großen ging aus dem hochherzigen Bestreben hervor, etwas schlechthin Gutes zu schaffen, was den höchsten Anforderungen der Moral Genüge leistete, allein sie vernachlässigte die technischen Gesichtspunkte und setzte sich über eine Untersuchung der Frage hinweg, in welchem Umfange der Staat den Beruf haben könne, ein Wohlthäter der Menschheit zu sein. Wir vermuthen, daß unsere Reichsversicherungsgesetzgebung demselben Schicksal unterliegen wird, dem die Friedericianische Justizgesetzgebung unterlegen ist. Sie wird schnell zahlreichen Abänderungen unterliegen und später im Gedächtniß der Menschen fortleben als ein hochherziger Versuch, der die Schranken des Ausführbaren nicht in erforderlicher Weise im Auge behalten hat.]

Deutschland.

≏ **Berlin,** 13. Juli. [Bimetallistische Träumereien. — Die Verwaltungsreform in der Provinz Posen.] Unsere Bimetallisten geben sich sonderbaren Illusionen hin. Kaum hat sich herausgestellt, daß Gladstone bei den englischen Wahlen unterlegen ist, so verkündigen sie in ihren Organen schon, daß der Sieg der Conservativen der Anfang vom Ende des Währungsstreites bedeute. Sie glauben mit Sicherheit auf den Sieg des Bimetallismus in England rechnen zu können, weil die hervorragensten conservativen Staatsmänner Salisbury, Churchill, Balfour, Anhänger der Doppelwährung seien und die von den Conservativen im vorigen Jahre zur Untersuchung der Gründe, aus welchen der Handel zurückgehe, eingesetzte Commission kürzlich einen Bericht erstattet habe, in welchem erklärt wurde, daß ihrer Ansicht nach der augenblickliche Niedergang des Handels zum großen Theile auf die Entwerthung des Silbers und den hohen Preis des Goldes zurückzuführen sei und ein besonderes Comité zur Untersuchung dieser Frage eingesetzt werden möge. Es gehört ein hoher Grad von Optimismus dazu, hieraus zu folgern, daß die Commission für die Einführung der Doppelwährung sei. Noch auffallender ist aber die vollständige Ignorirung der sonstigen Thatsachen. Die conservative Partei ist vorläufig noch gar nicht im Besitze der Mehrheit des neuen Parlaments; wenn sich auch das endgiltige Resultat noch nicht feststellen läßt, so spricht doch alles dafür, daß ihr einige Stimmen an der Mehrheit fehlen werde oder daß sie im günstigsten Falle eine winzige Majorität erlangen werde. Wenn sie überhaupt zur Regierung kommt, so wird ihr dies wahrscheinlich nur mit Hilfe der sog. Unionisten gelingen, d. h. derjenigen Mitglieder der liberalen Partei, welche sich in der Homerule-Frage von Gladstone getrennt haben. Zunächst ist es indeß noch sehr fraglich, ob Chamberlain und Bright mit ihrem radicalen Anhange sich bereit finden lassen werden, ein Cabinet Salisbury-Churchill oder Salisbury-Hartington zu unterstützen. Wenn sie sich aber dazu verstehen sollten, so ist es doch ganz ausgeschlossen, daß diese Männer ihre Hände dazu bieten sollten, daß England von der Goldwährung abgehen würde. Außerdem ist es bekannt genug, daß auch innerhalb der englischen conservativen Partei durchaus keine Einstimmigkeit zu Gunsten der Doppelwährung herrscht, ja, man kann annehmen, daß die große Mehrheit derselben aus Anhängern des gegenwärtigen Zustandes besteht, selbst Lord Salisbury hat sich nicht offen als Freund der Doppelwährung bekannt; er hat nur gelegentlich schutzzöllnerische Ansichten zum Besten gegeben. Die Hoffnungen unserer Doppelwährungsleute werden sich sehr bald als trügerische erweisen; wenn Salisbury wirklich ans Ruder kommt, hat er so viele schwierige Fragen zu erledigen, daß er kaum daran denken wird, die Gemüther noch durch die Währungsfrage aufzuregen. Unsere Bimetallisten werden sich wohl noch etwas gedulden müssen. — Die Nachricht einiger Blätter, daß in der nächsten Landtagssession neben der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz gleiche Vorlagen auch für Posen erfolgen würden, ist von der Krzztg. mit dem Hinweis dementirt worden, daß es wohl nicht möglich sei, zwei derartige Gesetze in einer Session zu erledigen. Zu der irrigen Meldung hat wahrscheinlich eine Bemerkung, welche kürzlich die „Berl. Pol. Nachr.“ machten, geführt. Diese sprachen die Hoffnung aus, daß noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode das Werk der Verwaltungsreform vollendet werden würde. Da noch drei Provinzen (Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und Posen) rückständig sind, so müßten, wenn sich die Erwartung bestätigen sollte, allerdings in einer Session zwei Provinzen der Wohlthaten der Verwaltungsgesetzgebung theilhaftig werdon. Man thut aber gut, den Officiösen nicht immer aufs Wort zu glauben. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß Posen zuletzt an die Reihe kommen wird und über den Zeitpunkt, wann dies geschehen wird, ein Beschluß noch nicht gefaßt worden ist. Wir befürchten sogar, daß bei der gegenwärtig herrschenden Stimmung die Provinz Posen noch lange auf die Einführung der Gesetze warten muß.

[In der gestrigen Sitzung des Schuhmachermeister-Congresses] trat, wie das „Berl. Tgbl.“ berichtet, bei der Berathung über die Arbeiten in den Strafanstalten plötzlich der anwesende Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Illing auf, um die zünftlerischen Klagen verschiedener Redner in folgender bemerkenswerther Auslassung zurückzuweisen:

Ihr Herr Vorsitzender versetzt mich gewissermaßen in eine Zwangslage. Ich bin hierher gekommen, da ich mich für Ihre Bestrebungen interessire, ich habe aber weder das Recht noch die Pflicht, hier officiell zu sprechen. Da aber in Folge der Aufforderung des Herrn Schumann mein Schweigen eine Mißdeutung erfahren könnte, so will ich mich über einige hier berührte Punkte auslassen, bemerke aber ausdrücklich vorweg, daß dies lediglich meine Privatmeinung ist und daß ich keineswegs in amtlicher Eigenschaft spreche.

Ich muß nun sagen, daß ich mir, Angesichts der hier erhobenen Vorwürfe, vorkomme, als würde ich mich auf der Anklagebank befinden. Herr Lütke hat der Regierung einen Vorwurf gemacht, daß sie das Gutachten des deutschen Handelstages bezüglich der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit eingeholt hat. Der deutsche Handelstag forderte die Regierung auf, Vertreter zu seinen Verhandlungen zu entsenden, mit der gleichzeitigen Mittheilung, daß die Vortheile und Schäden, die dem freien Gewerbe aus den Arbeiten in den Strafanstalten erwachsen, auf der Tagesordnung stehen. Was hätten Sie wohl von einer Regierung gesagt, die auf eine solche Einladung geantwortet hätte: „Macht, Ihr deutscher Handelstag, was Ihr wollt, wir wollen nicht einmal zuhören!“

Herr Lütke sagte ferner: der Herr Kriegsminister habe einer Handwerker-Deputation versprochen, die Militärarbeiten soviel als möglich in den Strafanstalten anfertigen zu lassen. Nun, ich bin in der Lage, mitzutheilen, daß dies, soweit als möglich, bereits geschieht. In den Strafanstalten zu Moabit und Sonnenburg ist in dieser Beziehung bereits ein Anfang gemacht worden, indem im letztverflossenen halben Jahre 15 000 Paar Militärstiefel daselbst angefertigt wurden. Unterbeinkleider, Jacken 2c. für Soldaten werden schon seit langer Zeit fast ausschließlich in den Straf-Anstalten gefertigt. Wie ich höre, hat dieser Umstand auf die Verhältnisse der freien Arbeiter leider noch sehr wenig Einfluß ausgeübt. Die Regierung wird bemüht sein, in den Strafanstalten soviel Militärarbeiten anfertigen zu lassen, als letztere überhaupt leisten können. Allein die Zahl derjenigen Sträflinge, die Lust und Befähigung zu tüchtiger Arbeit haben, ist leider eine nur geringe. Dies ist auch die Ursache, daß für Zuchthaus- 2c. Arbeiten so geringe Preise gezahlt werden und sehr viele Unternehmer der schlechten Arbeit wegen bemüht sind, den Arbeitscontract mit der Zuchthaus-Verwaltung zu lösen. Die große Zahl der Rückfälle hat meiner Meinung nach in den oftmals zu geringen Strafen ihren Grund. Vor einiger Zeit wurde eine Frau zum fünften Male wegen Verleitung ihrer Tochter zum Diebstahl mit drei Wochen Gefängniß bestraft. In England ist die niedrigste Zuchthausstrafe fünf Jahre.

Die Regierung ist schon seit Jahren bemüht, den handwerksmäßigen Betrieb aus den Strafanstalten zu entfernen, an dem fabrikmäßigen Betriebe müsse jedoch festgehalten werden. Zu dem Ressort des Ministeriums des Innern gehören 20 000 Gefangene, im Ressort des Justizministeriums wird diese Zahl eine noch größere sein. Es kommen nun noch die Correctionsanstalten hinzu, und so entsteht doch die Frage, womit sollen all diese Leute beschäftigt werden? Eine Beschäftigung ist gesetzlich vorgeschrieben, und zwar soll sie aus nutzbringender Arbeit bestehen. Wenn die Regierung auch bemüht ist, nicht blos Militärarbeiten, sondern auch die Bedürfnisse der Strafanstalten selbst in denselben anfertigen zu lassen, und die gewerbliche Arbeit auf das größtmögliche Minimum zu beschränken, so werden wir die letztere doch nicht gänzlich entbehren können. Es ist ferner der Vorwurf erhoben worden, daß in den Strafanstalten Handwerkslehrlinge ausgebildet werden. Sie vergessen hierbei, meine Herren, daß die Regierung die Verpflichtung hat, möglichst zur Besserung der Sträflinge beizutragen. Dazu gehört doch aber vor Allem, daß man die Leute in den Stand setzt, nach ihrer Entlassung sich ernähren zu können. Es ist ferner gesagt worden, daß unsere Gefängniß-Einrichtungen zu human seien. Ich habe darauf zu bemerken, daß ein Gefangener im Durchschnitt 30—32 Pf., in einigen Gefängnissen noch nicht einmal so viel pro Tag kostet.

Daß die Strafanstalten sauber gehalten werden, damit sie nicht der Herd von Infectionskrankheiten werden, wird man wohl für selbstverständlich halten. Es ist ferner hier gesagt worden: „Gründet Erziehungshäuser für verwahrloste Kinder, dann werdet Ihr weniger Gefängnisse brauchen.“ Nun, auf Grund des Gesetzes von 1878 werden bereits 9000 verwahrloste Kinder in öffentlichen Erziehungshäusern erzogen, mehrere derartige Häuser sind im Bau begriffen. Herr Lütke hat hier eine Resolution beantragt; bei Erwägung des Umstandes, wie die darin enthaltenen Forderungen praktisch ausgeführt werden sollen, fällt mir das Wort des Dichters ein: „Aber fragt mich nur nicht wie.“ Der preußische Landtag, der sich in der verflossenen Session ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt hat, wußte ebenfalls keine praktischen Vorschläge zu machen, sondern faßte schließlich den Beschluß, die Angelegenheit der Regierung zur Erwägung anheim zu geben. So lange Sie nicht einen praktischen Vorschlag machen, was an Stelle der gewerblichen Arbeit in den Straf-Anstalten gesetzt werden solle, kann diese Frage zu Ihrer vollen Befriedigung nicht gelöst werden.

Nach einigen Gegenreden wurde schließlich die folgende von Lütke gestellte Resolution einstimmig angenommen:

„Der Congreß erklärt, bei den Staats-Regierungen ist dahin zu wirken, daß in den Strafanstalten gewerbliche Arbeiten nur für den eigenen Bedarf der Anstalt, sowie für sonstige Staatsbedürfnisse (Militärbedarf) angefertigt werden, daß dagegen die Herstellung gewerblicher Erzeugnisse für Privatunternehmer gänzlich untersagt wird.“

[Die diesjährige General-Versammlung des Vereins für Socialpolitik] wird am 24. und 25. September in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Auf der Tagesordnung befinden sich Fragen von allgemeinstem Interesse: Wohnungsnoth und Innere Colonisation. Am ersten Tage wird Herr Oberbürgermeister Dr Miquel (Frankfurt a. M.) über „die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen in deutschen Großstädten“ referiren; das Correferat hat Herr Pastor von Bodelschwingh (Bielefeld) übernommen. An zweiter Stelle soll die „Innere Colonisation mit Rücksicht auf die Erhaltung und Vermehrung des mittleren und kleineren ländlichen Grundbesitzes“ von den Herren Rittergutsbesitzer Sombart (Berlin) und Professor Dr. Schmoller (Berlin) eingeleitet und erörtert werden.

Hamburg, 12. Juli. [Eine Excursion von deutschen Lehrern aus den Vereinigten Staaten] traf gestern Nachmittag um 4½ Uhr mit dem Salondampfer „Blankenese“, der sie auf der Unterelbe von der „Suevia“ übernommen hatte, an der St. Pauli-Landungsbrücke ein, und zwar in der stattlichen Zahl von 234 Köpfen, in welche jedoch Damen und auch Kinder miteinbegriffen waren. Zu dem Empfange der amerikanischen Gäste hatte sich ein recht zahlreiches Publikum am Landungsplatze eingefunden und es entwickelten sich bald, nachdem die ersten der Ankömmlinge den Boden des früheren Heimathslandes wieder betreten hatten, herzliche Scenen des Wiedersehens, da auch von auswärts Personen eingetroffen waren, welche Verwandte unter den Lehrern hatten. Die Reisenden wußten über eine sehr angenehme Fahrt zu berichten und waren voll des Lobes über die Liebenswürdigkeit des Capitän Ludwig, welcher die „Suevia“ führt, sowie über die Offiziere des Schiffes und die gute Verpflegung, welche ihnen während der ganzen Reise zu Theil geworden. Namentlich hatte man den 4. Juli, das Fest der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten, durch allerlei Festlichkeiten und hübsche Arrangements in schöner Weise gefeiert.

β **München,** 13. Juli. [Die Reise des Kaisers. — Die Erklärung gegen Kainz. — Die patriotische Presse.] Der Reichsverweser Prinz Luitpold trifft am kommenden Montag, Morgens 8½ Uhr, in Augsburg zur Begrüßung des Deutschen Kaisers ein und begleitet dann den greisen Monarchen bis München. Die Ankunft hierselbst erfolgt, wie ich Ihnen schon telegraphisch mittheilte, um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags, jedoch wird Se. Majestät, wie die „N. N.“ heute mittheilen, mit Rücksicht auf die noch dauernde Hoftrauer, welche er durch rauschende Ovationen nicht unterbrochen wissen will, nur im Bahnhofe verweilen und dort mit dem Prinzregenten und der königlichen Familie zusammen sein. — Die bereits gestern erwähnte öffentliche Erklärung des hiesigen Hoftheater-Solopersonals gegen Herrn Kainz hat folgenden Wortlaut:

„Herr Joseph Kainz, Mitglied des „Deutschen Theaters“ in Berlin, früher Mitglied des Hoftheaters zu München, hat sich veranlaßt gesehen, Briefe, die weiland Sr. Maj. König Ludwig II. an ign gerichtet hat, zu veröffentlichen. Wir sehen in dieser Publication eine Impietät und Tactlosigkeit gegen des hochseligen Königs Majestät und sprechen darüber unsere Mißbilligung und das Bedauern aus, daß eine solche That aus der Mitte unseres Standes hervorgehen konnte.

München, 11. Juli 1886.“

Während es in den letzten Tagen schien, als hätten sich die patriotischen Gemüther in das Unvermeidliche gefügt, und auch die Presse auf der ganzen Linie abwiegelte, bringt heute das officielle Fractionsorgan eine Nachricht, die alle seine seitherigen Leistungen in den Schatten stellt. Das „Frdbl.“ läßt sich nämlich von Rom unter dem gestrigen Datum telegraphiren, „daß das Handschreiben des Prinzregenten dort einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht habe. Es existirten gegentheilige Erklärungen, wie solches auch der „Moniteur de Rome“ bestätige, und der Vatikan beabsichtige deshalb, über jenen Passus Recherchen anzustellen.“ Ist es schon unerfindlich, warum der Erlaß, der doch zweifelsohne schon vor 8 Tagen dem Wortlaut nach in Rom bekannt war, dort nicht sofort Anlaß zu Ausstellungen gegeben haben sollte, sondern erst eine volle Woche später, so muß man sich noch weit mehr über die Kühnheit dieser Behauptung wundern.

Wird doch mit dünnen Worten gesagt, der Passus des Handschreibens, worin die vollkommene Zufriedenheit Roms mit der Lage der katholischen Kirche in Baiern betont wird, beruhe auf Unwahrheit, wiewohl jeder vernünftige Mensch wissen muß, daß eine derart schwerwiegende Erklärung doch wohl nur auf Grund unzweifelhaften authentischen Beweismaterials erfolgen konnte. Also auch hier wieder eine Speculation auf die Unwissenheit der Menge und ein Versuch, den herrschenden Parteigeist zu schüren und Verwirrung unter der katholischen Bevölkerung anzurichten. Die einsichtsvolleren Organe der patriotischen Partei beurtheilen denn auch die Sachlage ganz anders und machen kein Hehl daraus, daß die Rodomontaden des „Fremdenblattes" lediglich dazu beitragen, die Partei vor dem Lande zu discreditiren. Sehr bemerkenswerth in dieser Hinsicht ist ein Artikel des hier erscheinenden „Baierischen Curier", der sich von Anfang an durch eine besonnene Auffassung der Dinge vortheilhaft ausgezeichnet hat, und heute in der denkbar schärfsten Weise gegen die „Germania" Front macht. „Wenn die „Germania"", schreibt das genannte Blatt, „der Ansicht sein sollte, daß sie mit ihrer Art der Polemik der Sache der Katholiken in Baiern einen Dienst erweise, so irrt sie sich ganz gewaltig, und wir können ihr die Versicherung geben, daß hervorragende Männer der katholisch-baierischen Partei darüber ganz anderer Meinung sind. So dankbar die Katholiken Baierns für die Unterstützung sind, welche ihnen in einem aufgedrungenen Kampfe die Gesinnungsgenossen außerhalb der blauweißen Grenzpfähle leihen, so müssen sie doch darauf halten, daß die Führerschaft denen bleibt, welche das Vertrauen des baierischen Volkes dazu vor Allem berufen hat, und welche das Terrain, Menschen und Dinge besser kennen. Die Art, wie die „Germania" ihre Polemik führt, ist lediglich Wasser auf die Mühlen unserer Gegner, die mit allen Kräften daran arbeiten, die katholisch-baierische Partei Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten als illoyal zu verdächtigen." Das ist eine Sprache, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, und den Uebereifer der Herren, die in Berlin die baierische Politik machen wollen, hoffentlich etwas abkühlen wird. Die ultramontane „Donauzeitung", das Organ des gewöhnlich sehr gut informirten Abg. Bucher, bestätigt übrigens heute den von dem Cluborgan beanstandeten Passus des Handschreibens an das Ministerium. Das Blatt behauptet, daß die Actenstücke existiren, welche den Ausspruch in der Botschaft des Prinzregenten über die kirchlichen Zustände Baierns vollkommen decken. Die Aeußerungen des Papstes datirten aus den letzten Jahren und lauteten sehr bestimmt. Die „Donauzeitung" vertheidigt sodann das bisherige Verhalten der Staatsregierung, weil dieselbe nicht einseitig die betreffenden Actenstücke veröffentlicht habe, erachtet aber in Folge der Provocationen der patriotischen Blätter weitere Schritte für unerläßlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. [Ein Sturz aus dem Eisenbahnwagen.] In dem Expreßzuge, der zwischen Simbach und Wien verkehrt, ereignete sich heute Morgens ein furchtbarer Unglücksfall. Der Zug, der aus mehreren Wagen erster und zweiter Klasse, sowie aus einem Schlafwagen bestand, hatte die Station Linz verlassen und fuhr mit voller Dampfkraft auf die Station Kleinmünchen zu, als plötzlich von der Locomotive das Alarmsignal gegeben wurde. Der Zug hielt auf offener Strecke an. Beängstigt eilten die Passagiere an die Coupéfenster; die Conducteure liefen den Zug entlang und riefen nach einem Arzte. So vergingen einige Secunden bangen Erwartens, dann fuhr der Zug langsam wieder in der Richtung nach Linz zurück. Vor der Locomotive lief ein Herr, verzweifelnd die Hände ringend. Endlich blieb der Zug wieder stehen. Auf der Böschung des niedrigen Eisenbahndammes, mitten im Grase, lag der Körper einer Frau. Sie war während der Fahrt von der Plattform des Schlafwagens hinabgesprungen. Man fand sie mit Blut überströmt und bewußtlos neben dem Bahnkörper liegen. Aus einem Wächterhause wurde Wasser gebracht und man legte ihr einen Verband an. Dann trug man sie in den Schlafwagen zurück. In St. Valentin erst stieg ein Arzt in den Wagen und begleitete sie nach Wien. Die Dame ist eine Wienerin und gehört einer sehr geachteten Familie an. Sie ist die Frau eines jungen Professors, welcher der Sohn eines bekannten deutschen Rechtslehrers ist. Schon im vorigen Jahre, als sie sich auf der Hochzeitsreise befand, soll die junge Frau von einem schweren Kopfleiden heimgesucht worden sein. Nunmehr scheint die Krankheit zum vollen Ausbruch gelangt zu sein. Die Dame reiste aus Deutschland nach Wien, wo ihre Angehörigen sie der Behandlung hervorragender Aerzte übergeben wollten. Sie fuhr in Begleitung ihres Bruders, eines Wiener Advocaten. Heute Morgens verließ sie scheinbar ruhig die Schlafstelle, begab sich auf die Plattform des Schlafwagens und stürzte sich, als der Zug mit voller Kraft durch die Landschaft dahinsauste, auf den Bahnkörper hinaus. — Es ist zweifellos, daß die That in einem Anfalle von Geistesverwirrung geschah. Die Verletzungen, welche die Dame erlitten hat, sind merkwürdigerweise äußerlich nicht sehr bedeutend. Der Sturz war allerdings ein außerordentlich glücklicher, denn die Dame wurde durch die ungeheure Kraft des Zuges weit vom Bahnkörper hinweg auf einen weichen Rasen geschleudert, welcher mit fußhohem, dichtem Grase bewachsen war. In der Station Amstetten erwartete die greise Mutter der Dame, welche von dem Unglücksfalle noch keine Ahnung hatte, den Zug. Sie war ihren Kindern entgegengefahren und wollte mit ihnen zusammen nach Wien zurückreisen. Man kann sich den Schmerz der Mutter denken, als sie von dem Ereignisse benachrichtigt wurde. Der Zustand, in welchem die junge Frau in Wien eintraf, schien kein solcher zu sein, daß augenblicklich Gefahr für ihr Leben ist. Sie wurde in die Wohnung ihrer Mutter gebracht. (Pr.)

Frankreich.

Paris, 12. Juli. [Die Ankunft der afrikanischen Truppen aus Tonkin.] Auf dem Bahnhofe Râpée-Bercy langten heute die aus Tonkin zurückgekehrten afrikanischen Truppen, welche an der großen Revue in Longchamps theilnehmen werden, aus Marseille hier ein. Dieselben bestehen aus: einer Schwadron des 3. Spahi-Regiments, einem Bataillon des 1. algerischen Tirailleur-Regiments mit Fahne, der sechsten Schwadron des 1. afrikanischen Jäger-Regiments. Die algerischen Tirailleurs tragen himmelblaue Waffenröcke mit gelben Schnüren, Zwilchhosen in hohen, dunkelblauen Gamaschen, breite rothe Binde, und darüber den Riemen mit der Patrontasche. Die Spahis sitzen auf ihren kleinen arabischen Pferden; die Sättel mit hohen Rückenlehnen sind mit rothem Leder überzogen. Nachdem die Auswaggonirung der Pferde vollendet war, setzte sich der Zug in Bewegung. Denselben eröffnete die Schwadron afrikanischer Jäger unter dem Befehle des Rittmeisters Marochetti. Die Spahis sind im März von Tonkin abgegangen, trafen am 5. Juli aus Philippeville in Marseille ein, und warteten bis zum 11. auf die am 1. Juli in Blida eingelangten und am 4. wieder nach Frankreich abgegangenen afrikanischen Jäger. Die Cavalleristen ritten im scharfen Trab längs des Ufers der Seine bis zur Ecole militaire, wo sie einquartiert sind. Hinter ihnen folgte das Bataillon der algerischen Tirailleurs; an der Spitze desselben schritten Trompeter und eine arabische Musikcapelle, die auf ihren eigenthümlichen Instrumenten heimische Weisen spielte. Die große Menge der Neugierigen entblößte, als die Fahne, welche das Kreuz der Ehrenlegion trägt, passirte, das Haupt und die Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Armee! Es lebe die Republik!" ertönten immer und immer wieder. Auf dem ganzen Wege über die Rue de Bercy, den Boulevard Diderot, Avenue Daumesnil, Place de la Bastille, die Boulevards Beaumarchais, des Filles-du-Calvaire, du Temple nach der Kaserne du Prince-Eugène an der Place de la République dauerte die den Truppen dargebrachte Ovation fort. Viele Soldaten und Officiere trugen Blumensträuße, welche ihnen von der Bevölkerung der Hauptstadt theils überreicht theils zugeworfen worden waren. Die Afrikaner schienen über den ihnen zu Theil gewordenen glänzenden Empfang sehr erfreut.

Paris, 12. Juli. [Die Einbalsamirung der Leiche des Cardinals Guibert,] welche am Freitag erfolgte, ist gänzlich mißlungen, weshalb man sich entschließen mußte, die Sarglegung sogleich vorzunehmen und auf die Parade im erzbischöflichen Palaste zu verzichten. Die drei Särge sind schon verlöthet und zugemacht, und das Publikum, welches gestern in hellen Schaaren an denselben vorüberzog, sah nur noch ein schwarzes Sammettuch, auf dem der Cardinalspurpur lag. Die Zahl der Gläubigen und Neugierigen, die Stunden lang vor dem Thore warteten, um endlich an dem Defilé theilnehmen zu können, wird auf 60 000 angeschlagen. Die auf Freitag anberaumte Begräbnißfeier in Notre-Dame wird mit höchster Pracht angeordnet; aber aus der antirepublikanischen Kundgebung, auf welche es die Clericalen anfänglich abgesehen hatten, scheint zu ihrem großen Bedauern nichts werden zu wollen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 12. Juli. [Der Tod des Staatsministers Malou. — Die Folgen der Arbeiterunruhen; das allgemeine Wahlrecht. — Prinz Victor Napoleon. — Neue Forts in Antwerpen.] Die katholische Partei Belgiens hat durch den gestern erfolgten Tod des Staatsministers und Senators Malou ihren bedeutendsten, wahrhaft staatsmännischen Führer verloren. Seit 1841 den parlamentarischen Körperschaften angehörig, vier Mal Minister, von seltener Geschäftsgewandtheit, Umsicht und vollster Hingebung an das Vaterland hat Malou einen entscheidenden Einfluß auf die Entwickelung der politischen Verhältnisse in Belgien und auf die katholische Partei ausgeübt. Seiner Autorität und seinen zwar streng clericalen aber gemäßigten Ansichten war es zu danken, daß die Besonnenheit in der Partei den Heißspornen gegenüber die Oberhand behielt. An ihm hatte das jetzige „gemäßigte" Ministerium seine Hauptstütze; er trat stets in der Rechten des Senats und der Kammer für dasselbe ein und darum ist sein Tod für die Regierung ein schwerer Verlust. Die katholische Partei hat kein einziges Mitglied, das ihm an Verdienst gleichkommt und eine so allgemeine Achtung auch bei den politischen Gegnern sich zu erwerben gewußt hat. Seine letzte That war das neue Schul-Gesetz, dessen Principien er seit 1845 verfochten, aber deren Inslebentreten er 1884 als Cabinetschef erreichte. Die durch die Consequenzen dieses Gesetzes hervorgerufene Erregung im Lande, veranlaßte ihn zum Rücktritt; er blieb aber der anerkannte Führer seiner Partei, für deren Regierungsfähigkeit er viel gethan hat. — In der kommenden Woche beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen im Hennegau über die bei den Unruhen im Bassin Charleroi verübten Unthaten, insbesondere über die stattgehabten Plünderungen, die Zerstörung der Baudoux'schen Glaswerke. Nach den Erklärungen des Finanzministers wird es dabei zu „unerwarteten" Enthüllungen kommen. Bis heute haben die Gerichte 800 Verurtheilungen ausgesprochen und da ein großer Theil der zu Haft Verurtheilten Familienväter sind, so kann man sich einen Begriff von dem Elend machen, das diese Unruhen über weite Arbeiterkreise gebracht. — In dem Antwerpener Provinzialrath beantragte der Deputirte de Zerezo, man möge sich für das allgemeine Wahlrecht erklären. Der Antrag fiel, da von allen clericalen Deputirten (Liberale giebt es in diesem Provinzialrath nicht) nur drei dafür stimmten. — Der König hat heute den Prinzen Victor Napoléon als „Neffen des Königs von Italien" empfangen. — Zum Schutze der Stadt und des Hafens Antwerpen werden jetzt zwei neue Forts erbaut.

[Zum Brande der Universität in Brüssel.] Wie jetzt actenmäßig feststeht, sind die Versicherungsverhältnisse der Brüsseler Universität noch ungünstiger, als man bisher angenommen hatte. Dem Verluste von über einer Million steht eine Versicherungssumme von nur 150 000 Francs gegenüber. Die Sammlungen sind mit 65000 Francs, die Bibliothek mit 75000 Francs, das Mobiliar mit 10000 Francs versichert. Die physikalischen Instrumente sind zwar gerettet, aber zum großen Theile so beschädigt, daß sie unbrauchbar geworden sind. Die Sammlung der „Revue des deux Mondes" ist gerettet worden. Es ist zweifellos, daß die Stadt Brüssel einen erheblichen Zuschuß für den Wiederaufbau ihrer Universität bewilligt. Für die Vorlesungen wird jetzt interimistisch der alte Justizpalast eingerichtet. Die liberalen Mitglieder des Brabanter Provinzialraths — derselbe besteht aus 51 Liberalen und 36 Clericalen — haben bereits den Antrag eingebracht, 100000 Francs der Stadt Brüssel als Zuschuß zu den Baukosten der Universität zu bewilligen. Die Genehmigung des Antrages ist zweifellos, so sehr auch die Clericalen gegen die Bewilligung des Geldes für die „freimaurerische" Universität eifern.

Großbritannien.

A. C. **London,** 12. Juli. [Die Wahlen] nähern sich nunmehr ihrem Ende. Es sind gewählt: 289 Conservative, 63 dissentirende Liberale, 150 Gladstonianer und 73 Parnelliten, im Ganzen also 575 Mitglieder, so daß nur noch 95 zu wählen sind. Die Conservativen allein verfügen demnach über mehr Stimmen, als Unionisten, Gladstonianer und Parnelliten zusammengenommen, so daß sie selbst bei einer etwaigen Coalition der drei letztgenannten Parteien, an die kaum zu denken ist, über eine Majorität verfügen würden. Die letzten Freitag und Sonnabend vollzogenen Wahlen in den ländlichen Kreisen hatten zumeist wieder günstige Ergebnisse für die Torypartei. Dieselbe siegte in Hyde (Cheshire), Cumberland (Penrith), wo der Gladstonianer Lawson dem Conservativen Lowther unterlag, in Essex (Romford), Stroud (Gloucestershire), Harborough (Leicestershire), Gainsborough (Lincolnshire) und Nordwest-Norfolk, wo Joseph Arch, der bekannte Freund und Hauptvertreter der Ackerarbeiterklasse im Parlament, dem conservativen Lord H. Bentinck weichen mußte, allerdings nur mit einer Minorität von 20 Stimmen; ferner in Nordwest-Staffordshire, wo der conservative Candidat Heathcothe über den Gladstonianer Leveson-Gower (den Neffen Lord Granville's) siegte, in Stowmarket (Suffolk) und Ripon (Yorkshire). Den Gladstonianern wurde überdies Bigglesmade (Bedfordshire) von den liberalen Unionisten entrissen, die auch den parnellitischen Vertreter von Süd-Londonderry, T. M. Healy, durch einen der Ihrigen, T. Lea, ersetzten. Die Gladstonianer hingegen gewannen Cardiganshire, Tyneside (Northumberland), Osgoldcroß (Yorkshire), und es gelang ihnen auch, Sir G. Trevelyan seines Sitzes für Hawick, den er seit 16 Jahren inne hatte, zu berauben. Dem Ergebniß der noch zu vollziehenden 95 Wahlen wird mit Spannung entgegen-

---

Neue Erwerbungen des Museums.

Das Schlesische Museum der bildenden Künste hat seiner Gemäldegalerie in diesen Tagen zwei Neuerwerbungen einverleibt. In der einen derselben begegnet das kunstfreundliche Publikum Breslaus einem alten Bekannten, der ihm zwar, soviel wir wissen, noch nicht im Original vorgestellt worden ist, den jedoch die auf dem qui vive stehenden Kunsthandlungen in der Gestalt von photographischen Reproductionen uns allen schon längst erschlossen haben: wir meinen Carl Beckers „Othello, vor Desdemona und Brabantio seine Abenteuer erzählend". Was wir erst jüngst mit Bezug auf desselben Künstlers in der Jubiläumskunstausstellung befindliches Gemälde „Othello, sich vor dem Senat und Brabantio vertheidigend" gesagt, nämlich, daß es schwer sei für den Maler, in den Augen desjenigen, der seinen Shakespeare so gut kennt wie der Maler selbst, erfolgreich mit dem Dichter zu concurriren, das müssen wir gegenüber dem jetzt nach Breslau überbrachten Werke Beckers durchaus aufrecht erhalten. Shakespeare läßt den Mohren seine Vertheidigung mit einer so hinreißenden Beredsamkeit führen; die trauten Scenen, in denen Othello mit dem Mitleid Desdemonas zugleich deren Liebe gewinnt, sind im Drama mit wenigen Worten so wundersam anschaulich geschildert, daß der Maler, der sich zwischen uns und den Dichter mit einem bemalten Stück Leinwand drängt, weit eher unsere vom Zauberbann der Dichtung stimulirte Phantasie lähmt, als beflügelt. Lasse es doch Jeder auf die Probe ankommen! Man gehe von Becker zu Shakespeare, vom Bilde zum Buch: wer wird dann noch den weiten Abstand übersehen, um welchen der Illustrator hinter dem schöpferischen Dichtergenius zurückgeblieben! Die gewohnte Farbenpracht, welche Carl Becker in seinen Gemälden entfaltet und die auch den Hauptvorzug des hier in Rede stehenden Werkes bildet, kann als ein genügendes Aequivalent für das Manco des Inhalts nicht erachtet werden. Wir wollen nicht unterlassen, hervorzuheben, daß, obwohl das Bild bereits eine Existenz von einem Lustrum hinter sich hat, es hinsichtlich der Frische der coloristischen Wirkung recht wohl mit den neueren Schöpfungen des Künstlers wetteifern kann.

Die zweite Neuerwerbung, um welche die Verwaltung des Museums den Bestand desselben bereichert hat, stellt die Erstürmung des Gaisbergschlosses bei Weißenburg (am 4. August 1870) dar. Wenn bei dem Ankauf dieses Gemäldes die Absicht vorgewaltet hat, den braven Königsgrenadieren, die jenen denkwürdigen Tag als einen der glänzendsten Ehrentage in der Geschichte ihres Regiments betrachten dürfen, in Schlesiens Hauptstadt ein künstlerisches Denkmal zu setzen, so ist dieser Act der Dankbarkeit vom patriotischen Standpunkt aus sehr löblich. Allein, indem wir dies anerkennen, wollen wir uns nicht des Rechts begeben, bei der Abschätzung des Werthes dieses Denkmals auch ästhetische Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Ob das Bild im Stande ist, dem Beschauer einen reinen, durch keinerlei Mißton getrübten Genuß zu gewähren? Wir glauben es bezweifeln zu sollen. Unsere, wie wir zugestehen, principielle Abneigung gegen Schlachtengemälde entspringt keineswegs sentimentalen Anwandlungen; sie wurzelt in dem Gefühl, daß, wenn es nothwendig ist, Kriege zu führen und Schlachten zu schlagen, es sein Bewenden dabei haben solle, daß die rauhe, unerbittliche Wirklichkeit dergleichen über die Menschheit verhängt. Daß die Kunst der Kriegsfurie auf den Fersen folge, daß sie die Gräuel der Verwüstung verewige, halten wir für keine Nothwendigkeit, und nur zu sehr werden wir im Angesichte des neuen Gemäldes von Karl Röchling in dieser Ansicht bestärkt. Auf das, was uns der Maler vorführt, können wir, ohne zu übertreiben, das Wort anwenden: Ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen. Furchtbar räumt der Tod unter der Schaar der auf das Schloß Anstürmenden auf. Man kann aus dem Bilde eine förmliche Liste der in einem erbitterten Gefecht möglichen Verwundungen ablesen. Aus den Fenstern und vom Dache des Schlosses herab feuern die in die Enge getriebenen Franzosen mit einer schauerlichen Mannigfaltigkeit der Schußwirkungen herunter. Hier liegt einer der tapferen Grenadiere, die Hand krampfhaft auf die Magengegend gepreßt; ein anderer stürzt, in den Schenkel getroffen, nieder; ein dritter hat soeben einen Schuß in das Auge erhalten und bedeckt taumelnd das Gesicht mit der Hand; bei dem jungen Offizier, der dort von der Freitreppe des Schlosses herniederwankt, hat sich das tödtliche Blei in die Brust gebohrt; wieder ein anderer der Kämpfenden, der bis unter die Fenster der ersten Etage vorgedrungen, stürzt, von einem wohlgezielten Schuß ins Ohr getroffen, zu Boden ꝛc. An den Leichen, die mit gräßlich verzerrten Zügen hier und da zerstreut liegen, würde man noch weitere Arten von Verwundungen wahrnehmen können, wenn es das beleidigte Auge des Beschauers über sich brächte, bei diesem blutigen Schauspiel länger zu verweilen. Wo steckt hier, fragen wir, das versöhnende Element? Und wenn es in dem Gedanken läge, daß doch schließlich der Sieg errungen, so läßt der brutale Realismus, mit dem der Pinsel des Malers schildert, keinen Raum für diesen Gedanken. Der Eindruck des Gräßlichen, den der Künstler um seiner selbst willen erzielen zu wollen schien, ist ein so nachhaltiger, daß wir jeder anderen Empfindung als der des Schauderns unfähig sind. Daher hinterläßt das Bild, so patriotisch es gemeint ist, eine ästhetische Befriedigung bei uns nicht.

Karl Vollrath.

Aus Abbazia.

Abbazia bei Fiume, 12. Juni 1886.

Obschon ich vermuthe, daß Ihnen, wenn Sie meinen Brief erhalten, bereits telegraphische Nachrichten über das Auftreten der Cholera im ungarischen Freihafen Fiume zugegangen sein werden, so glaube ich doch, daß es Ihnen von Interesse sein wird, Genaueres über den Stand der Dinge und über die Vorsichtsmaßregeln, welche man getroffen hat, um ein Weiterverbreiten der Krankheit nach Möglichkeit zu verhindern, zu erfahren. Bereits am Anfange voriger Woche wurden die ersten Krankheits- und Todesfälle aus Fiume nach Abbazia gemeldet. Man versuchte zwar aus Rücksicht auf furchtsame Badegäste die Sache zu vertuschen, aber die von Seiten der Behörden sofort getroffenen Maßregeln ließen einen Zweifel an dem Ausbruch der Cholera nicht zu. Eine Kritik dieser Maßregeln zu üben, liegt mir fern, obschon meinem beschränktem Laienverstande die Zweckmäßigkeit nicht durchweg einleuchten will. Man darf ungehindert vermittelst der Bahn oder zu Wagen nach Fiume und wieder heraus, dagegen unterliegen Barken — die Dampfschifffahrt ist vollständig eingestellt — einer peinlichen Controle und einer siebentägigen Quarantäne. Natürlich denkt Niemand daran, von diesem Transportmittel Gebrauch zu machen, so angenehm es auch ist, den herrlichen Golf von Quarnero zu befahren; wer nach Fiume will oder muß, thut dies per Bahn oder Wagen. Rüstige Touristen legen, zumal das Wetter andauernd kühl ist, die 12 Kilometer lange Strecke wohl auch zu Fuß in etwa zwei Stunden zurück. Ich fuhr am 10. mit einem Freunde nach Fiume, weniger um die Stadt selbst kennen zu lernen, als um das malerisch gelegene alte Frangipani-Schloß Tersatto, sowie das wildromantische Recina-Thal zu besuchen. Bereits am Anfange der nach Westen gelegenen Vorstadt bemerkten wir an einem kleinen Hause eine Holztafel, auf welcher in Versalien das ominöse Wort „Coléra" zu lesen war. In der Stadt selbst sah es ziemlich öde aus. Der Verkehr zur See mit Triest und mit Dalmatien ist gänzlich unterbrochen; ein großer Theil der gut situirten Bevölkerung soll, wie uns erzählt wurde, Fiume verlassen haben. Da indeß die croatischen Ortschaften an der Küste nicht Lust hatten, die Flüchtlinge aufzunehmen und sich gegen eine Fiumaner-Invasion förmlich verbarricadirten, so hat sich die Mehrzahl der allzu Aengstlichen nach Laibach, Graz u. a. O. gewendet. Inzwischen wird wohl eine ruhige und kühlere Auffassung der Sachlage Platz gegriffen haben; von einer Epedemie im eigentlichen Sinne kann kaum die Rede sein. Die höchste Zahl der Gestorbenen (8 Personen) soll am 10. erreicht worden sein. Wie wir hörten, soll die Krankheit, namentlich in einem kleinen Gasthause, welches in Bezug auf Reinlichkeit und gute Verpflegung schon längst in schlechtem Rufe stand, besonders verhängnißvoll aufgetreten sein. — Als unser Wagen über die Recinabrücke, welche das eigentliche (ungarische) Fiume mit der croatischen Vorstadt Sussak verbindet, fahren wollte, wurden wir plötzlich angehalten, um vorschriftsmäßig durchgeräuchert zu werden. Der Hergang dieser originellen Procedur ist folgender. Den für Fußgänger nach der Vorstadt bestimmten rechten Theil der eisernen Brücke hat man mit einer Holzverschalung und einem Holzdache versehen. Für durchpassirende Wagen

gesehen. Die Conservativen müßten noch 40 bis 50 Sitze gewinnen um eine absolute Majorität des Hauses der Gemeinen zu erlangen. Eine solche Eventualität ist indeß kaum wahrscheinlich. Es entsteht nun die Frage, welche Haltung Gladstone dem allgemeinen Wahlergebnisse gegenüber einnehmen dürfte. Während es einerseits heißt, daß er sich in das Unvermeidliche fügen und noch vor dem Zusammentritt des neuen Hauses der Gemeinen zurücktreten werde, verlautet es andererseits, daß er, dem Beispiele Lord Salisbury's folgend, dem neuen Parlament gegenübertreten und versuchen werde, durch gewisse Zugeständnisse eine Wiedervereinigung mit den liberalen Secessionisten anzubahnen, vermöge welcher er sich am Staatsruder behaupten könnte. Während das Zustandekommen einer Versöhnung zwischen den sich jetzt feindlich gegenüber stehenden zwei Fractionen der liberalen Partei nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, muß gleichzeitig die Eventualität eines Bündnisses zwischen den Tories und den Parnelliten ins Auge gefaßt werden. Um die Regierungsgewalt dauernd in ihre Hände zu bekommen, dürften die Tories bereit sein, Parnell Anträge in Bezug auf die künftige Verwaltung Irlands zu machen, die derselbe trotz aller Dankbarkeit gegen Gladstone nicht von der Hand weisen dürfte. England steht mithin am Vorabend eines gewaltigen Ringens der großen Parteien um die Regierungsgewalt, in welchem es an allerlei Intriguen und Machinationen nicht mangeln wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Juli.

Nach den bestehenden Vorschriften über die Anstellung von Subaltern-Beamten dürfen bei den Communal-Verwaltungen alle Stellen mit Ausnahme der technischen und des Kassendienstes nur mit Militär-Anwärtern besetzt werden. Gleichwohl sind zahlreiche Stellen, namentlich bei den Stadtverwaltungen, definitiv mit Civil-Anwärtern besetzt worden, nachdem bei der Vacanz keine qualificirten Militär-Anwärter sich gemeldet haben. Nach einer jetzt ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts sind diese definitiven Anstellungen insofern ungiltig, als die Behörden gezwungen sind, diese Stellen dann wieder mit Militär-Anwärtern zu besetzen, wenn später eine Meldung erfolgt. Die Tragweite dieser Reichsgerichtsentscheidung rechtfertigt ein näheres Eingehen auf dieselbe.

Die über die fragliche Materie disponirende Bestimmung Nr. 9 des Bundesraths-Reglements vom 7./21. März 1882 lautet wörtlich:

„Die den Militäranwärtern vorbehaltenen Stellen dürfen mit anderen Personen nicht besetzt werden, sofern sich Militäranwärter finden, welche zu deren Uebernahme befähigt und bereit sind. — — — — —

Zu vorübergehender Beschäftigung als Hilfsarbeiter oder Vertreter können jedoch auch Nichtversorgungsberechtigte angenommen werden, falls qualificirte Militäranwärter nicht vorhanden sind, deren Eintritt ohne verhältnißmäßigen Zeitverlust oder Kostenaufwand herbeigeführt werden kann."

Nach dem Wortlaute des ersten Alinea kann nichts anderes angenommen werden, als daß, wenn die Stelle vorschriftsmäßig ausgeschrieben ist, und qualificirte Militäranwärter sich nicht gemeldet haben, die „Besetzung" der Stelle durch andere Personen mit allen Rechtswirkungen, also definitiv, erfolgen kann. Ist die Stelle einmal besetzt, so giebt es auch keine Vacanz mehr, und es ist schon deshalb eine neue Bewerbung ausgeschlossen.

Möglicherweise bezieht sich die Reichsgerichts-Entscheidung auf einen Fall des letzten Alineas oder auf einen solchen Fall, in welchem unter Nichtbeachtung der betreffenden Vorschriften die Anstellung eines Civilanwärters erfolgt ist. Denn auch in diesem Falle ist der Anstellungsvertrag nach den Grundsätzen des Privatrechts dem Angestellten gegenüber nicht ohne Weiteres ungiltig und giebt dem Letzteren klagbare Rechte, sofern ihn nicht etwa eine Mitschuld trifft. Dagegen würde eine solche definitive Besetzung einem sich nachträglich meldenden qualificirten Militär-Anwärter gegenüber ungiltig, und diesem die Stelle zu geben sein.

In Breslau ist, wie wir betonen wollen, niemals anders, als wie oben gedacht, verfahren, d. h. eine ausgeschriebene Stelle Mangels geeigneter Militär-Anwärter-Candidaten anderweitig definitiv besetzt worden.

XXII. Schlesischer Gewerbetag.

Aus Schmiedeberg schreibt uns unser —d.-Correspondent: Im Weiteren erstattet in Abwesenheit des Referenten Director Dr. Fiedler Commissionsrath Benno Milch Bericht über den Stand der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen. Diese Frage sei seit 1862 auf allen schlesischen Gewerbetagen zur Erörterung gekommen, auf diesem Gebiete habe der Central-Gewerbeverein sich sein Hauptverdienst erworben. Während früher gewerbliche Fortbildungsschulen in vielen Städten nicht bestanden hätten, gebe es jetzt nur noch sehr wenige, welche derartige Anstalten nicht besäßen. Die Gründungszeit einiger schlesischen Schulen falle in den Anfang unseres Jahrhunderts, einige kleinere Städte Oberschlesiens (Ober-Glogau, Groß-Strehlitz) bezeichneten 1801 als Gründungsjahr ihrer Fortbildungsschulen. Als Anfang der eigentlichen Geschichte dieses Theiles des Schulwesens in Schlesien könne man das Jahr 1828 betrachten. Breslau habe seine Schule in diesem Jahre gegründet und ihm seien bald einige größere und mittlere Städte der Provinz gefolgt. Ein nicht unbedeutender Theil der Anstalten sei in den 60er Jahren und nach 1870 gegründet worden. Gegenwärtig besitze die Provinz incl. 3 ländlicher gewerblicher Fortbildungsschulen (Altwasser, Nieder-Hermsdorf, Peilau-Gnadenfrei) 82 Anstalten mit etwa 10200 Schülern. Letztere seien fast nur Lehrlinge; nur wenige Anstalten würden auch von Meistern und Gesellen besucht. Die Oberstufe der Schule in Breslau weise eine nicht unbedeutende Zahl von Gesellen und auch einzelne Meister auf. In den meisten schlesischen Fortbildungsschulen sei durch Ortsstatut der Schulzwang eingeführt. Diejenigen Städte, welche dies gethan, hätten die frequentesten Schulen, während bei den andern die Frequenz eine recht niedrige sei (bis zu 14 Schülern herab). Neustadt O.-S. weise eine Schülerzahl von 457 auf, während Breslau kaum 500 zähle. Die Frage des obligatorischen Unterrichts sei auf den schlesischen Gewerbetagen vielfach verhandelt worden; die Majorität habe sich für den Zwang ausgesprochen. Die äußeren Erfolge schienen für die Richtigkeit der gefaßten Beschlüsse zu sprechen. Das verflossene Jahr weise eine nicht zu unterschätzende Rührigkeit auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens auf. Die Innungen fingen an, für diese Frage Interesse zu gewinnen. Da ihnen nach § 100e der Gewerbe-Novelle nur bevorzugte Rechte zugestanden würden, wenn sie für die Ausbildung ihrer Lehrlinge in der Fortbildungsschule sorgten, so zeigten die Handwerker für diese Frage jetzt lebhafteren Antheil. In Breslau und auch in einigen anderen Städten versuche man, besondere Fachschulen zu gründen; andererseits fänden zwischen den Innungen und den Communen Verhandlungen statt, die einen stärkeren Besuch der Fortbildungsschulen erstrebten. In Breslau hätten u. A. die Schmiede, Friseure, Barbiere, Conditoren besondere Fachschulen gegründet, die Bäcker seien im Begriff, es zu thun; andere Innungen hätten mit der Commune Breslau wegen Aufnahme der Gesellen und Lehrlinge in die Fachabtheilungen der Oberstufe der Sonntags- und Abendschule verhandelt. In Neustadt OS. habe der auf dem Gebiete des gewerblichen Schulwesens so thätige Landrath Dr. von Wittenburg im vorigen Winter eine Fachschule für Schuhmacher begründet, die mit Erfolg gewirkt habe. Auch seitens der Staatsregierung seien in dem verflossenen Jahre Schritte gethan worden, welche bezweckten, in die Angelegenheiten drr gewerblichen Fortbildungsschulen mehr Ordnung und Einheit zu bringen. Im Februar jeden Jahres müsse jetzt nach gleichen Vorschriften eine statistische Uebersicht über die Fortbildungsschulen eingereicht werden, so daß es dann möglich sein werde, ein Bild von der gesammten Thätigkeit dieser Schulen zu entwerfen. Das Ministerium habe auch in reichlichem Maße die Abhaltung von Zeichenausstellungen und von Ferien-Cursen zur Ausbildung von Zeichenlehrern unterstützt und Revisionen der Schule in der Weise in Aussicht genommen, wie sie der vorjährige Gewerbetag gewünscht habe. Ein Fortschritt, eine Bewegung auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens sei in unserer Provinz bemerkbar. Hoffentlich werde sich das Interesse noch steigern. Eine Debatte knüpfte sich an dieses Referat nicht.

Hierauf wurden die statutenmäßig aus dem Ausschusse ausscheidenden Herren: Gewerberath Frief-Breslau, Sanitätsrath Dr. Holtze-Kattowitz, Generaldirector Dr. Ritter-Waldenburg, Ingenieur Rippert-Breslau, Fabrikbesitzer F. Köbner-Breslau wieder- und an Stelle des nach Aachen versetzten Gewerberaths Dr. Bernoulli der Zimmermeister und Stadtrath F. Schweizer-Beuthen O/S. neugewählt.

Es folgte demnächst das Referat des Handelskammer-Syndikus Dr. Eras-Breslau über „die Einwirkung der Canalprojecte auf die gewerbliche Entwckelung in Schlesien." In eingehender historischer Darlegung entwickelte Redner den Fortgang der Bestrebungen in Schlesien, die darauf gerichtet gewesen, der Provinz bessere Wasserstraßen zu verschaffen, die allen wirthschaftlichen Kreisen zugute kämen. Er wies auf die Erfolge dieser Bestrebungen in neuster Zeit hin und empfahl schließlich die Annahme folgender Resolution: „Der Schlesische Central-Gewerbe-Verein, erwägend, daß er in seiner vor 2 Jahren zu Liegnitz gefaßten Resolution die Anlage eines neuen Oder-Spree-Canals und die Schiffbarmachung der oberen Oder zwischen der Mündung der Glatzer Neisse und Kosel als die geeigneten Mittel bezeichnet hat, um die regulirte Oder als Schifffahrtsstraße vollständiger auszunutzen und die großen Nachtheile einigermaßen auszugleichen, welche den Gewerbetreibenden der Provinz Schlesien aus der ungünstigen Lage derselben im äußersten Osten der Monarchie, eingekeilt zwischen Rußland und Oesterreich, sowie aus der Wirthschaftspolitik dieser Reiche erwachsen; in fernerer Erwägung, daß die Förderung der Binnenschifffahrt, namentlich für die Massenproducte der Landwirthschaft und der Industrie, eine so billige Verfrachtungsgelegenheit auf weite Entfernungen in Aussicht stellt, wie sie die Eisenbahnen ohne Gefährdung ihrer Rentabilität nicht zu gewähren vermögen; endlich erwägend, daß die Erschließung des Wasserweges in Folge dessen gerade in der gegenwärtigen Periode wirthschaftlicher Stagnation für die gewerbliche Entwickelung und den Volkswohlstand in Schlesien von höchster Wichtigkeit ist, begrüßt mit lebhafter Freunde und mit wärmstem Dank gegen die königl. Staatsregierung das durch die beiden Häuser des Landtages genehmigte Canalgesetz, sich von den zu erwartenden Canalbauten im Oderstromgebiet eine neue Aera für Schlesiens Gewerbefleiß versprechend." Nach einer vom Geh. Bergrath Althans gemachten statistischen Bemerkung über Productionsverhältnisse Oberschlesiens schloß sich die Versammlung ohne weitere Debatte einstimmig der vom Referenten vorgeschlagenen Resolution an.

Demnächst referirte Commercienrath Dr. Websky über die Organisation der Gewerbekammern in Schlesien. Nachdem Redner ein ziemlich eingehendes Bild von den Berathungen gegeben, welche im Provinzial-Ausschuß, in Provinzial-Landtage und auch auf dem vorjährigen Schlesischen Gewerbetrage über die Vorlage der Staatsregierung, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern, stattgefunden hatten, theilt er über die nunmehr perfect gewordene Organisation der Gewerbekammern u. A. Folgendes mit: Statutarisch sei zunächst für alle 3 Gewerbekammern gleichmäßig festgesetzt worden, daß die Mitglieder der Gewerbekammern 6 Mark Diäten pro Tag, an Reisekosten auf Eisenbahnen ein Billet 2. Klasse und für Zu- und Abgang 3 Mark und auf Landwegen 30 Pf. pro Kilom. erhalten. In Bezug auf die Anzahl der Mitglieder sei festgesetzt, daß die Gewerbekammer in Liegnitz aus 20 Mitgliedern und zwar aus je 4 für den großen landwirthschaftlichen Betrieb, den kleinen landwirthschaftlichen Betrieb, die Industrie, den Handel und das Handwerk bestehen solle, während die Gewerbekammern in Breslau und Oppeln nur 18 Mitglieder haben sollen und zwar je drei für den großen und den kleinen landwirthschaftlichen Betrieb und je 4 für Handel, Industrie und Handwerk. Ganz verschieden sei der Wahlmodus in den 3 Regierungsbezirken. Im Regierungsbezirk Liegnitz geschehe die Wahl der Mitglieder durch Wahlmänner. Zu diesem Zwecke sei der Bezirk in 4 Theile eingetheilt. Die Wahlmänner würden aus der Zahl der Interessenten in den Landkreisen von den Kreisausschüssen, in den Stadtkreisen von den Magisträten gewählt. Nur in den Kreisen, in welchen sich Handelskammern befänden, seien die Vorsitzenden derselben die geborenen Wahlmänner für Handel und Industrie; ferner würden in den Stadtkreisen Wahlmänner für die Landwirthschaft nicht gewählt. Die so gewählten Wahlmänner treten in den 4 Abtheilungen des Regierungsbezirks unter Leitung eines Regierungs-Commissars zusammen und wählten gruppenweise je ein Mitglied der Gewerbekammer. Im Regierungsbezirk Breslau würden die 6 landwirthschaftlichen Mitglieder durch die dem Central-Collegium des Schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins angehörigen Delegirten des Regierungsbezirks Breslau gewählt. Die je 4 Vertreter für Handel und Industrie würden folgendermaßen gewählt: 1) direct und zwar 2 Vertreter des Handels und 1 Vertreter der Industrie durch die Handelskammer in Breslau, 1 Vertreter des Handels und 1 Vertreter der Industrie durch die Handelskammer in Schweidnitz, 1 Vertreter der bergmännischen Industrie durch die Generalversammlung der Niederschlesischen Bergbauhilfskasse in Waldenburg; 2) indirect und zwar 1 Vertreter des Handels durch Wahlmänner, die von den Kreisausschüssen von 10 Kreisen des südlichen Theiles des Regierungsbezirkes gewählt werden. Die indirect wählenden Kreise seien diejenigen, welche in den Handelskammern nicht vertreten seien. Die Wahl der vier Vertreter des Handwerks geschehe in directer Weise durch Wahlmänner. Der Regierungsbezirk sei dazu in 4 Theile getheilt, in denen je 1 Mitglied der Gewerbekammer gewählt werde. Die Wahlmänner würden innerhalb der einzelnen Kreise theils durch die nach Maßgabe der Gewerbenovelle vom 1. Juli 1883 reorganisirten Innungen gewählt, theils durch die Kreisausschüsse, event. durch den Magistrat von Breslau aus denjenigen Handwerkern, welche den Innungen nicht angehören, und zwar wähle jede Innung auf 50 Mitglieder einen Wahlmann, jeder Kreisausschuß 5 Wahlmänner und der Magistrat von Breslau 10 Wahlmänner. Die Wahl der Handwerksvertreter sei im Regierungsbezirk Breslau deshalb besonders schwierig, weil sich hier noch eine sehr große Anzahl von Handwerkern befinde, welche keiner Innung angehörten. Im Regierungsbezirk Oppeln würden gewählt: die Vertreter der Landwirthschaft in der Gewerbekammer durch die dem Central-Collegium des landwirthschaftlichen Central-Vereins angehörigen Delegirten aus Oberschlesien, die Vertreter des Handels durch die Handelskammer in Oppeln, die Vertreter der Industrie durch den Berg- und Hüttenmännischen Verein in Kattowitz, die Vertreter des Handwerks in indirecter Wahl durch Bevollmächtigte der reorganisirten und der älteren Innungen. Die 4 Vertreter des Handwerks würden in einer gemeinschaftlichen Wahlhandlung durch die Bevollmächtigten der Innungen gewählt, die wiederum je nach der Größe ihrer Mitgliederzahl mehr oder weniger Bevollmächtigte zu senden hätten. Im Regierungsbezirk Oppeln habe die Wahl der Vertreter des Handwerks ganz den Innungen — reorganisirten und nicht reorganisirten — überlassen werden können, da sich herausgestellt, daß nur eine sehr kleine Anzahl Handwerker in diesem Regierungsbezirk den Innungen nicht an-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

ist jenseits der Brücke eine Holzbudike von sehr zweifelhafter architektonischer Schönheit errichtet worden. Wir wurden nun angewiesen, in diesen Bau hineinzukutschiren. Ehe wir im Stande waren, uns die Situation klar zu machen, wurde hinter uns die Thür zugeschlagen und wir befanden uns in einer Atmosphäre, welche mit Theer, Pech, Schwefel, Chlor, Carbol- und anderen ähnlichen Gerüchen ausgiebig geschwängert war. Der Geruch war fürchterlich. Glücklicherweise dauerte die Durchräucherung nur kurze Zeit; nach wenigen Secunden rief einer der dienstthuenden Beamten sein „avanti" und die hintere Thüre öffnete sich, um unser nunmehr von allem Ansteckungsstoff befreites Gefährt hindurchzulassen.

Aehnlich wird, wie ich mich auf der Rücktour überzeugen konnte, mit den Fußgängern verfahren. Von der Wirksamkeit dieser Maßregel scheinen sich indeß die einheimischen Passanten, ja selbst die angestellten Aufseher nicht sonderlich viel zu versprechen. Das ganze Geschäft wird durchaus nicht allzu ernst, sondern mit einem gewissen Humor betrieben. Der Cerberus der Sussaker Räucherkammer konnte sich nicht enthalten, uns beim Abschiede behaglich schmunzelnd zu versichern, so wohlgenährte Menschen und Pferde habe er bisher noch nicht parfümirt. So unangenehm uns im Augenblick die behördliche Desinficirung war, so konnten wir doch nicht umhin, hinterher die ganze Situation ziemlich lächerlich zu finden. Merkwürdigerweise kostet die Durchräucherung gar nichts. Die vorstädtischen Croaten sind trotz dieser Vorsichtsmaßregeln von der Cholera nicht verschont geblieben, genießen jedoch den Vorzug, auf der linken Seite der Brücke ungeräuchert nach Fiume eindringen zu können. — Die Isolirung Fiume's ist nicht ohne Einfluß auf den Preis derjenigen Lebensmittel geblieben, welche auf dem Seewege importirt werden; so war, um nur ein Beispiel anzuführen, der Preis einer Citrone bereits auf 12 Kreuzer (fast 20 Pf.) gestiegen. — In Abbazia kümmert man sich um all diese Dinge so gut wie gar nicht; nur die Unmöglichkeit, die benachbarten Inseln per Dampfer zu erreichen, berührt unangenehm. Jeden Morgen schaue ich sehnsüchtig nach der Insel Cherso hinüber, wo einst Medea ihren Bruder Absyrtos ermordet haben soll — kein Bootsmann erhält die Erlaubniß, mich hinzurudern. Wie glücklich müssen doch die Argonauten gewesen sein, die weder von Cholera noch von Quarantaine etwas gewußt haben.

XX

König Tamasesu von Samoa.

Vom deutschen Südseegeschwader erhält die „Saale-Ztg." einen interessanten Bericht über den Besuch bei König Tamasesu, den wir nachstehend folgen lassen:

Am 8. Mai unternahmen die Offiziere der Kreuzerfregatte „Bismarck" eine Fahrt nach Leulumoenga, einem Orte, der an dem westlichen Ende der Nordküste von Upolu liegt. Dort ist die Residenz des Gegenkönigs Tamasesu, welcher jetzt, nach der Vertreibung des Malietoa, von den Deutschen begünstigt wird. Unter Musikbegleitung fuhren die deutschen Offiziere an Land. Am Strande waren in langer Reihe in zwei Gliedern die Truppen des Königs in weißen Hosen, schwarzen Jacken, rother Leibbinde, Alle mit Snidergewehren bewaffnet, aufgestellt. Sie bildeten auf beiden Seiten des Weges Spalier und machten auf Commando ihrer Offiziere Griffe mit den Gewehren, die sehr exact ausgeführt wurden. Jedes Commando wurde durch den dumpfen Ton einer großen Trommel begleitet. Darauf gelangte man in das Dorf, das in einem Palmenwalde wunderschön gelegen ist. Hier hockten in bestimmten Gruppen von je 200 die älteren Männer und die Knaben, während die weiblichen Famienmitglieder vor jeder Hütte mit den Kindern lagerten. Der Zug ging nun auf das Königshaus zu, das sehr sauber und reinlich war; es besteht aus einer oblongen Hütte, die inwendig ganz mit Matten belegt oder ausgehängt war. Ueberall waren Guirlanden angebracht, und Blumen, an denen Samoa sehr reich ist, in Gläsern und alten Blechtöpfen aufgestellt. In einer Ecke stand ein Tisch mit Stühlen und Bänken.

Der König Tamasesu trat heraus in englischer Corvetten-Capitäns-Uniform; er ist ein stattlicher Herr von circa 50 Jahren, mit sehr intelligenten Gesichtszügen. Die Offiziere setzten sich in der Hütte nieder und die officiellen Reden, die theils der Admiral Knorr, theils der General-Consul Dr. Stübel hielten, begannen. Der Erstere sprach natürlich englisch; seine Worte wurden dann von einem Dolmetsch übersetzt. An der einen Wand der Hütte kauerten, wie dort üblich, mit gekreuzten Beinen die Prinzessinnen in halbeuropäischer Kleidung, Rosen und andere Blumen im Haar. Es waren viele sehr hübsche Mädchen darunter; sie begrüßten unsere Offiziere mit Händedruck und forderten dieselben auf, sich zu ihnen auf die Matten zu setzen. Jede erklärte nun einen der Herren — ländlich, sittlich — für ihren „Freund" (ferengi), und dieser Freund mußte sie nun während des ganzen Nachmittags begleiten. Er wurde in die Wohnungen der Eltern geführt und bekam Kawa zu trinken, das ist das Nationalgetränk der Samoaner, den die „Freundin" mit schönem Munde vor seinen Augen zurechtkaute. Diese Zubereitung ist nicht gerade sehr appetitlich: Die Kawawurzel wird nämlich zerkaut, mit dem Speichel in besonders zu diesem Zweck bestimmte Näpfe gespieen, die in jeder Hütte hängen, dann werden die festen Bestandtheile zurückgelassen, das Flüssige ausgedrückt und getrunken. Das Ganze sieht aus wie Seifenwasser und schmeckt etwas nach Pfeffer. Außerdem wurde noch Zuckerrohr vorgesetzt, das von den Schönen ebenfalls vorher präparirt wurde, indem sie mit den Zähnen die Rinde abrissen, um das saftige Innere dem „Freunde" zu überlassen. Ritterlichen Sinnes fügten sich die Herren in das Unvermeidliche mit dem tröstlichen Gedanken, daß die deutschen Pionniere in Afrika oft noch ganz anderen Förmlichkeiten sich zu unterwerfen haben, wenn sie das völlige Zutrauen der Eingeborenen gewinnen wollen.

Gegen Abend begaben sie sich dann in eine in der Mitte des Dorfes gelegene Hütte, wo der Admiral, der Generalconsul und der König bereits Platz genommen hatten, um die Siwas, das heißt Tänze der Eingeborenen, mit anzusehen. Es wurden hauptsächlich Kriegstänze aufgeführt von ganzen Truppen, die sich jetzt, die Gesichter schwarz bemalt, in ihr Nationalcostüm geworfen hatten und bald vorrückten, bald zurückwichen. Dann folgten einzelne Tänze von drei bis vier Männer, während die übrige männliche Bevölkerung dazu sang und trommelte. Es kamen hierbei ungeheure Gliederverrenkungen vor, die eine ganz besondere Muskelanstrengung erforderten. Die Siwas der Weiber wurden nicht getanzt. Der die Tänze der Samoaner begleitende Gesang klingt gar nicht übel und ist stets mehrstimmig. Die Sprache derselben hat einen großen Vocalreichthum; so heißt zum Beispiel „danke" fa-afetai, „Doctor" fomai, „guten Tag" ta lo la, „gut" lele. Nach Beendigung der Tänze wurde die übliche Ovation für den Admiral in Gestalt von Geschenken gebracht. Die einzelnen Familiengruppen kamen unter Führung ihrer Häuptlinge herbei; Jeder trug ein Huhn, Eier, Kawawurzeln, ein Schwein ꝛc. im Arme. Eigenthümlich ist die Zubereitung der Fleischspeisen. Es werden nämlich Steine in einer Grube bis zu hoher Temperatur erhitzt, dann die Asche herausgenommen, die Steine gesäubert und nun Bananen, Hühner, ja ganze Schweine, welchen letzteren auch heiße Steine in den Bauch gepackt werden, darauf gelegt. Das Ganze wird mit heißen Steinen und Palmblättern bedeckt und 1 bis 2 Stunden in dieser Grube gelassen. Das so geschmorte Fleisch schmeckt sehr gut und wird, in Streifen auseinander gerissen, ohne Messer und Gabel gegessen.

Nach Empfang der Geschenke, die unter einem plötzlichen Geschrei vor der Hütte niedergelegt werden, ließ man dieselben in die Boote schaffen und wir nahmen Abschied, von den „Freundinnen" noch bis an den Strand begleitet.

Taschenbuch für Mitglieder städtischer Behörden in den östlichen Provinzen, von Dr. Irmer, Stadtverordnetem in Berlin. R. von Decker's Verlag, G. Schenck in Berlin. Pr. eleg. geb. 2 M. Dasselbe enthält: I. Die Städteordnung vom 30. Mai 1853 nebst den dieselbe abändernden und ergänzenden Gesetzesvorschriften; II. die auf Rechte und Pflichten der Stadtgemeinden bezüglichen Bestimmungen des Klassensteuer-Gesetzes, des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Schiedsmannsordnung, des Reichsmilitärgesetzes, der Vormundschaftsordnung, der Gesetze über den Unterstützungswohnsitz, der Kreisordnung und der Provinzialordnung. Das „Taschenbuch" erspart dem in der städtischen Verwaltung stehenden Beamten das mühsame Nachschlagen in den einzelnen auf die gedachten Functionen bezüglichen Gesetzen. Aber auch für die übrigen im communalen Ehrendienst stehenden Personen, sowie für Mitglieder politischer Vereine und für alle bei der Gemeindeverwaltung interessirten Mitbürger wird das „Taschenbuch" ein brauchbarer Rathgeber sein.

Die Verlobung seiner Tochter **Hedwig** mit dem Gerichtsreferendar Herrn **Fritz Riemann** beehrt sich anzuzeigen [339]
Berner, Landgerichtsdirector.
Berlin, im Juli 1886.

Ihre am 10. d. Mts. vollzogene Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Lehrer **Carl Efler**,
Martha Efler, geb. **Täuber**.
Schweidnitz. [864]

Max Freund,
Amalie Freund,
geb. **Friede,**
Vermählte.
Antonienhütte OS. [1436]

Die heute früh 1/2 7 Uhr durch Gottes Gnade glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Marie**, geb. **von Moltke**, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ida-Marienhütte, den 13. Juli 1886. [320]
Eugen von Kulmiz.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [1437]
Julius Abraham und Frau
Jenny, geb. **Raschelsky**.
Breslau, den 14. Juli 1886.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut
J. Wiener und Frau
[862] **Jenni**, geb. **Roth**.
Tarnowitz, den 13. Juli 1886.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
W. Schmilinsky und Frau
Elisabeth, geb. **Albrecht**.
Berlin, den 13. Juli 1886.

Breslauer Dichterschule.
Nach langer Krankheit verschied hierselbst am 12. cr. unser Vereinsmitglied, Herr
Max Knappe.
Mit seinem Hinscheiden beklagen wir den Verlust eines reich begabten Collegen, der sich durch ernstes Interesse an unseren Bestrebungen unsere Achtung erworben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. [319]

Am 12. d. M. verschied nach langen schweren Leiden
Herr Oberlehrer Dr. Beblo.
Mitbegründer unserer Section und Vorsitzender derselben seit ihrem Bestehen, hat er einen grossen Theil seiner Kraft und Zeit den Bestrebungen des Riesengebirgs-Vereins mit glücklichstem Erfolge gewidmet. Seiner herzgewinnenden Persönlichkeit, seinem auf das Ideale gerichteten Sinn und der Vielseitigkeit seiner Kenntnisse haben wir das kräftige Gedeihen in erster Linie zu verdanken. [866]
Wir betrauern seinen frühen Heimgang aufs tiefste und werden sein Andenken immerdar in Ehren halten.
Die Section Breslau des Riesengebirgs-Vereins.

Am 13. d. Mts. verschied nach langem Leiden
Herr Buchhändler Paul Klinkmüller
im 41. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und hochgeachteten Collegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, den 14. Juli 1886. [878]
Verein jüngerer Buchhändler.

Heute früh 3/4 10 Uhr verschied sanft nach langen Leiden mein geliebter Mann, der Tischlermeister
Gustav Riedel.
Breslau, den 14. Juli 1886. [1434]
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ottilie Riedel, geb. **Gloger.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 5 Uhr, statt.
Trauerhaus: Hummerei Nr. 30.

Heute früh 9 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere innig geliebte, theuere Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Hillmann, geb. Büge.
In tiefstem Schmerze zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an
Rudolf Hillmann.
Wolfswinkel bei **Breslau**, den 14. Juli 1886. [1438]
Begräbniss: Sonnabend, den 17. cr., Nachm. 3 Uhr, nach dem Bernhardin-Kirchhof. — Trauerhaus: Wolfswinkel.

Durch das heut früh erfolgte Hinscheiden der
Frau Fabrikbesitzer Anna Hillmann,
hier, betrauern wir den Verlust einer hochgeschätzten Prinzipalin, deren Andenken uns stets theuer bleiben wird.
Breslau und **Wolfswinkel**, den 14. Juli 1886. [1439]
Das Personal der Firma Hillmann & Kirchner.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 6 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im bald vollendeten 80. Lebensjahr
der Königliche Landrentmeister a. D., Rechnungs-Rath, Ritter pp.
Otto Mischalle.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Oppeln, den 12. Juli 1886. [328]

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir und den Meinigen während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Gatten **Carl Steinauer** von Nah und Fern zu Theil geworden sind, spreche ich hiermit meinen innigsten tiefempfundenen Dank aus.
Haynau i. Schl., den 14. Juli 1886. [1440]
Helene Steinauer, geb. **Sachs.**

Lobe-Theater. 869
Ensemble-Gastspiel der Münchener:
Donnerstag. Zum 1. und vorletzten Male: **„Der Geigenmacher von Mittenwald.“** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von L. Ganghofer und H. Neuert. Musik von Horak.
Freitag. Zum 1. und vorletzten Male: **„Haus im Glück.“** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Max Grube und Franz Koppel-Ellfeld. Musik von Fischer.

Helm-Theater. [870]
Heute Donnerstag:
Gastspiel der **Operetten**-Sängerinnen Frl. **Marie Schäfer**, vom Victoria-Theater in Berlin und Frl. **Marino**, vom Hoftheater in Detmold, sowie des Operetten-Tenors Herrn **Hans v. Linkowsky**, vom Stadttheater in Danzig.
„Fortunio's Lied.“
„Becker's Geschichte.“
„Die schöne Galathée.“
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Freitag: **„Die wilde Katze.“**

Concert-Haus. 1441
Breslauer Lustspiel-Ensemble.
Heute Donnerstag, den 15. Juli:
Gastspiel der Frl. Ranon Rohn und José Donato mit ihrer aus 8 Damen bestehenden Wiener Capelle.
„Taub muß er sein.“ Lustspiel.
„Eine vollkommene Frau.“
Posse in 1 Act.

Liebich's Etablissement.
Donnerstag, den 15. Juli:
Concert
von der Capelle des Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5.
Capellmeister C. Wolf.
Anfang 7 1/2 Uhr. [877]
Bons giltig.

Volks-Garten.
Heute Donnerstag:
8. Sinfonie-Concert
der **Trautmann'schen Capelle** unter Leitung ihres Directors
Herrn R. Trautmann.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder 10 Pf. [873]
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der
Breslauer Musikschule.
Musikdirigent: Herr **Werner.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [872]

Liebichs-Höhe.
Heute Abend Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. [868]

[342]
Heute Donnerstag bei günstiger Witterung in Wilhelmshafen
Concert u. Wasserfeuerwerk.
Regelmäß. Dampferverbindung.
Näheres die Placate.

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 1429
Ergebenst **Carl Wurche.**

Schaffgotsch-Garten.
Heut Gemengte Speise.

Engl. u. franz. Unterricht
Kirchstr. 6, 3. Etage.

Ein Studiosus
katholischer Confession wird gesucht, welcher Willens wäre, die Ferienzeit auf d. Lande zuzubringen, um während derselben einem Schüler der Tertia gegen entsprech. Honorar gründlichen **Unterricht** im Latein und Griechischen zu ertheilen.
Offerten hierauf Reflectirender nimmt unter Angabe des Honorars sowie Beifügung einer Abschrift der Gymnasial-Zeugnisse u. des Universitäts-Testirbogens Kammerherr **von Żółtowski** in **Czacz**, Reg.-Bez. Posen, entgegen. [1332]

Zurückgekehrt. [1435]
Dr. Jany, Augenarzt.
Freiburgerstr. 9.

Ende Juli verreise ich auf mehrere Wochen. [242]
Professor Dr. Hirt.
Schweidnitzerstadtgraben 20.

Dr. Kuhn
Breslau, Gartenstraße 43,
Special-Arzt [120]
für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden: 9—11, N. 3—5.
Arme unentgeltlich
8—9 Uhr Vorm.

Klinik für Hautkranke und Massage, 771
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [302]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Touristen-Hemden 619
nach Prof. Dr. **Jäger.** Gesundheitlich das **Zweckmässigste** für Gebirgs-Reisen. **Badewäsche, Schlafhemden, Reise-Strümpfe, Socken** etc.
empfiehlt **5 Königsstr. 5.**
Heinrich Adam.

Wiener Corsets,
reizende Figur, **außerordentlich dauerhaft, zu auffallend billigen Preisen** nur allein echt in der
Corset-Fabrik M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Zur Reise.
Herren-Gamaschen,
spitz und breit, mit hohen und niedrigen Absätzen, einfachen und Doppelsohlen. [8013]
In Roßleder 7.50, 8-9 Mk.,
Spiegel-Roßled. 9, 9.50 bis 10.50 Mk.,
in Kalbleder 8, 8.50 bis 11 Mk.,
Glacé od. Seehund 9, 10.50 b. 12 M.
Gems od. Chagrin 8—9 M.
Rind- od. Kalblack 10—12 Mk.,
Bergsteiger 11, 12 bis 14 Mk.
Für Kranke:
Zeug-Gamaschen 8, 8.50 bis 9 Mk.,
gefütt. Carlsbader 12, 13 bis 15 Mk.,
Halbschuhe 6, 6,50, 7, 7,50 bis 10 Mk.,
Hausschuhe 2, 2,50, 3 bis 4,50 Mk.,
empfiehlt
S. Luft, Ohlauerstr. 62,
der Weidenstraße schrägüber,
parterre, 1. u. 2. Etage.

Preußische Original-Viertelloose 4. Klasse,
pro Viertel-Originalloos à 70 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße 55, 1, „3 Pfauen-Ecke“. [1

Eine achtb. Familie, jüd., d. 1 Seminaristin ist, wünscht solche oder Schülerin unt. f. Beding. **in Pension zu nehmen.** Auf Wunsch Nachhilfe. Clavier zur Verfügung. Näh. sub D. 81 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1447]

Gesucht wird ein tüchtiger **Violinlehrer.** Gefl. Offerten mit Angabe des Honorars erbeten sub G. U. Nr. 54 Briefk. der Bresl. Ztg. [1335]

Friebe-Berg.
Heute Donnerstag, den 15. Juli,
Großes Extra-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Capellmeister: Herr **Erlekam.**
Zum Besten des „Invalidendank“.
Zur Aufführung kommt u. A.: [865]
Großes Schlachten-Potpourri von Saro,
woran sich die Erstürmung von **„Le Bourget“** durch deutsche Truppen, ausgeführt durch eine Compagnie Infanterie, unter Mitwirkung des gesammten Tambour- und Hornistencorps des Regiments, schließt.
Bei eintretender Dunkelheit: **Feenhafte bengalische Beleuchtung des Gartens und sämmtlicher Anlagen.**
Näheres besagen die Placate.
Entrée 30 Pfennige. Kinder unter 10 Jahren frei.
Anfang 4 Uhr.

Die für heute angekündigte **(39.) Extrafahrt** nach
Wieliczka,
findet bestimmt statt! Ab **Breslau** 12 Uhr 15 Min. Mittags vom Oberschlesischen Bahnhof.
Anschluß ab anderen Stationen laut Fahrplan. [882]

20. Juli 40. Gesellschafts-Reise. **Hohe Tátra** **Central-Karpathen** Reisedauer 8 Tage.

Montag, den 2. August (41.) 4tägige Gesellschaftsreise
Riesengebirge.
Prospecte gratis! Billets bei dem persönlich begleitenden Unternehmer.
R. Bartsch, Reisecontor, Breslau, Breitestr. 16|17, I.

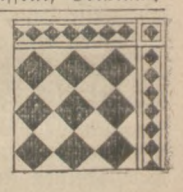
„Pilsener Bier“
aus der
Ersten Pilsener Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,
empfohlen durch [979]
die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc.,
zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das
ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt
für die Provinz Schlesien
M. Karfunkelstein & Co.
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[854] **Breslau, Brüderstraße 10a|b.**

6327 **Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38, empf. ihre kreuzs. **Pianinos** in bekannt bester Qual. zu bill. Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anz. v. 15—20 M. monatl. Preisverz. franco.

Rasiren ein Vergnügen
mit **Gordon's** englischem **hohlgeschliffenem**
Silberstahl-Rasirmesser.
Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit.
Großer Absatz bei Coiffeurs. [1724]
Preis Mk. 2. — gegen Briefmarken.
Zu haben bei **Carl Hafke,** Hofcoiffeur, Breslau.

Fußboden-Beläge,



als:
Mosaik-Terrazzo-Platten, fein geschliffen und polirt, einfarbig und gemustert;
Cement-Platten in verschiedenen Farben und Größen von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, **zum Belegen von Kirchen, Corridoren, Badezimmern, Küchen, Verkaufsläden ꝛc.,**
Wandbekleidungsplatten, Fensterbretter, Treppenstufen
in gediegenster Ausführung empfehlen [6610]
Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße Nr. 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaik-Terrazzo u. Kunstsandstein.

Feinste ungarische Apricosen
zum Einlegen empfiehlt [1443]
J. Titze, Junkernstr. 8.

Victoria-Brunnen
Preisgekrönt Amsterdam 1883.
Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems
Tafelgetränk
Sr. M. d. Königs d. Niederlande
sowie vieler anderen fürstl. Häuser.
Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.
Unübertroffen in vorzüglichem
Geschmack und Heilwirkung
auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Verkäuflich in **Breslau** bei **S. G. Pauser.** [3]

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

gehöre. Dies sei die Organisation. Mit der Einrichtung der Gewerbekammern würde nunmehr schnell vorgegangen werden. Redner bedauert im Interesse des Kleingewerbes, daß nicht eine Gewerbekammer (statt 3) für die Provinz geschaffen worden. Da in jeder der drei Gewerbekammern nur vier Vertreter des Handwerks säßen, so sei zu fürchten, daß dieses Votum nur geringes Gewicht haben werde. Ganz anders wäre es gewesen, wenn, wie es für die Provinzial-Gewerbekammer projectirt gewesen, die Abtheilung für das Handwerk aus 12 Mitglieder bestanden hätte. Hierbei wolle er (Redner) auf die Bestimmung des § 13 aufmerksam machen, der laute: „Die Gewerbekammern und deren Abtheilungen sind berechtigt, in wirthschaftlichen Angelegenheiten Anträge an die zuständigen Behörden zu richten.“ Dieser Paragraph habe gegenüber der Regierungsvorlage insofern eine Erweiterung erfahren, als in dieser die Berechtigung, Anträge an die zuständigen Behörden zu richten, nur dem Plenum der Gewerbekammer zugestanden gewesen sei; die ausdrückliche Erweiterung dieser Berechtigung auf die Abtheilungen habe die Commission des Provinzial-Landtages hineingebracht. Redner glaubt, daß diese Erweiterung sehr werthvoll sei. Es gebe den Berathungen innerhalb der Abtheilungen ein ganz anderes Gewicht, sowie den Abtheilungen selbst ein viel größeres Selbstbewußtsein, wenn sie jederzeit auch über die Majorität der ganzen Kammer hinweg ihre Wünsche bei den Staatsbehörden zur Geltung bringen können. Es liege darin der Keim zu einer selbständigen Vertretung ihrer Interessen, wie sie der vorjährige Gewerbetag gewünscht habe. Er (Redner) empfehle dem Handwerk, die ihm dargebotene Gelegenheit, für seine Interessen öffentlich einzutreten, weise und energisch in die Hand zu nehmen. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich keine Debatte. Herr Dr. Eras dankte im Namen der Versammlung dem Referenten für die lichtvolle Art und Weise der Darstellung einer Frage, welche die gewerblichen Kreise in so hohem Grade interessire.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	15,8	Dresden	245	25,4	Braunschweig	85	17,1
Paris	2 239	22,5	Odessa	194	—	Halle a. S.	81	21,6
Berlin	1 315	28,2	Brüssel	175	26,8	Dortmund	78	24,5
Petersburg	928	32,3	Leipzig	170	23,5	Posen	68	38,1
Wien	780	25,7	Frankfurt am Main	154	19,2	Essen	65	26,4
Hamburg incl Vororte	471	25,3	Königsberg	151	31,6	Würzburg	55	32,1
Budapest	442	35,1	Venedig	145	25,8	Görlitz	55	29,9
Warschau	406	29,8	Danzig	114	24,5	Frankfurt a. d. Oder	54	19,2
Rom	345	22,7	Magdeburg	114	28,7	Duisburg	47	18,6
Breslau	299	31,9	Chemnitz	110	30,5	München-Gladbach	44	27,4
Prag	288	31,9	Stettin	99	38,1			
München	260	32,0						

Außerdem hat noch eine hohe Mortalitätsziffer: Charlottenburg 38,0,

* **Lobetheater.** Die Münchener bringen uns zum Schluß ihres Gastspieles noch zwei Novitäten und zwar den „Geigenmacher von Mittenwald“ und „Hans im Glück“. „Der Geigermacher“, welcher morgen, Donnerstag zum ersten Male gegeben wird, kann nur noch einmal wiederholt werden, am Freitag geht dann zum ersten und vorletzten Male „Hans im Glück“ in Scene.

—d. **Zum 500jährigen Jubiläum der Tischler-Innung zu Breslau.** Nunmehr ist das Fest-Programm für die Feier des 500jährigen Jubiläums der hiesigen Tischler-Innung, welche am Montag, den 16. August cr., stattfindet, definitiv festgestellt und zwar in folgender Weise: Vormittags Empfang der Gäste an den Bahnhöfen durch Deputirte, sowie deren Empfang am Schießwerder; um 10½ Uhr Vormittags Einholung der geladenen Behörden und Ehrengäste durch Equipagen; um 11½ Uhr Uebergabe der Fahne von den Frauen an die Innung und Fahnenweihe; 12½ Uhr Signal zur Aufstellung des Festzuges; um 1 Uhr Abmarsch des Festzuges vom Schießwerdergarten über die Rosenthalerstraße, die Oderbrücke, Promenade, Schuhbrücke, Albrechtsstraße, den Dominicanerplatz, Ohlauer Stadtgraben, die Ohlauerstraße, den Ring, Blücherplatz, Junkernstraße, Schweidnitzerstraße und Kaiser Wilhelmstraße nach dem Friebeberge; um 5 Uhr Festessen für Herren, zugleich Gartenconcert; bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk; um 10 Uhr Fantasie-Aufführung von 32 Gesellen, Festspiel und Festball. — Am 17. August Vormittags findet ein Ausflug der Festgenossen nach dem Scheitniger Park statt. Zu diesem Zweck wird ein Dampfer um 10 Uhr Vormittags an der Haltestelle an der Promenade zur Aufnahme der Theilnehmer bereit stehen, um dieselben bis nach der Station am zoologischen Garten zu bringen. Von hier erfolgt gemeinschaftlicher Spaziergang durch die neuen Anlagen nach dem Park. — Zur Information für die Theilnehmer wird vom 12. bis 14ten August incl. und zwar von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags im Zeltgarten an der Promenade ein Auskunftsbureau eröffnet sein. Am Festtage selbst ist das Bureau von 9—11 Uhr Vormittags nach dem Schießwerder verlegt. Die Delegirten, welche an den Bahnhöfen zum Empfange der Gäste bis 10½ Uhr Vormittags anwesend sein werden, ertheilen den fremden Gästen Auskunft, sowie Karten und Abzeichen. Letztere werden auch vom Bureau verausgabt.

* **Jubiläum und Geschenk der Kaiserin.** Am 10. d. Mts. in der Mittagsstunde unternahm das Arbeitspersonal der hiesigen Zeisig'schen Posamentierwaaren-Fabrik anläßlich des 25jährigen Bestehens des neuen Fabrik-Etablissements in mehreren Gesellschaftswagen einen Ausflug nach Sibyllenort. Nachdem daselbst die Festtheilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden waren, fand eine gemeinschaftliche Besichtigung der dortigen Schloßräume statt. Nach dem Park zurückgekehrt, wurde der seit 40 Jahren in der Zeisig'schen Fabrik beschäftigten Arbeiterin Natalie Rupprecht von Herrn Heinrich Zeisig, dem Mitinhaber der Firma, eine von der Kaiserin huldvollst verliehene goldene Broche mit der Inschrift „Für treue Dienste“ und dem kaiserlichen Namenszuge unter bezüglicher Ansprache feierlichst überreicht. Hierauf wurde die Vergnügungsfahrt über Domatschine nach Sacrau fortgesetzt; dort wurde zu Abend gespeist und ein Tanzvergnügen abgehalten. Die fröhliche Gesellschaft kehrte erst in der Mitternachtsstunde nach Breslau zurück.

*** **Die Armesünderglocke auf dem Magdalenenthurm.** Der 17. Juli d. J., der Alexiustag, ist der fünfhundertjährige Geburtstag der weit berühmten durch Sage und Lied („War einst ein Glockengießer“) in deutschen Landen verherrlichten Marienglocke, auch „Armesünderglocke“ genannt, auf dem südlichen Thurme der Kirche zu St. Maria-Magdalena. Die Repräsentanten der Gemeinde dieser Parochie haben darum beschlossen, diesen Tag kirchlicherseits nicht unbeachtet zu lassen. Zu diesem Zwecke soll die Glocke ihren Geburtstag in je drei Pulsen zwischen 6 und 7 Uhr Morgens ein- und zwischen 8 und 9 Uhr Abends ausläuten. Am nächsten Tage, Sonntag, den 18. Juli, soll der Geschichte der Glocke in entsprechender Weise in der Hauptpredigt gedacht werden, am Schlusse derselben nach vorangegangener Ankündigung des Predigers während eines stillen Vaterunsers ihr feierlicher Klang ertönen und das Geläut bis Schlag 11 Uhr fortdauern, damit die Gemeinde auch vom Kirchplatze aus Gelegenheit hat, die majestätische Sprache der Glocke bei völlig geöffneten Schallucken kennen zu lernen.

—d. **Der Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt** wird am Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, einen Ausflug per Dampfer unter Musikbegleitung nach dem Oderschlößchen unternehmen, um von hier auf gemeinschaftlichem Spaziergange Schaffgotschgarten zu erreichen. Hier werden Concert, Preisspiele für Kinder und nach eingetretener Dunkelheit Feuerwerk stattfinden. Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug 8 Tage später statt. — Anfang August wird der Verein eine Herren-Partie nach dem Zobtenberge veranstalten.

=ββ= **Von der Dombrücke.** Der Belag der hölzernen Dombrücke erfährt schon wieder, wie regelmäßig alljährlich, eine Reparatur.

=ββ= **Vom Erweiterungsbau des fürstbischöflichen Alumnats.** Die den eigentlichen Erweiterungsbau des fürstbischöflichen Alumnats-Gebäudes auf der Dominsel einleitenden Arbeiten sind im vollen Gange. Während auf dem Wasserwege eine ansehnliche Menge von Baumaterial an Ort und Stelle geschafft wurde, nahm man gleichzeitig den Abbruch der vor der Stromfaçade des alten Gebäudes gelegenen Nebengebäude in Angriff. Der Abbruch ist nun nahezu beendet und man konnte mit der Ausschachtung des Baugrundes beginnen. Wie aus der Form des für die Ausschachtung abgesteckten Terrains ersichtlich, wird im Süden des Gebäudes an die Schmalfronten der beiden Seitenflügel ein neuer Langflügel angebaut, so daß die gegenwärtige Hufeisenform in Vierseitform mit Lichthof umgewandelt wird. Die Baugrundverhältnisse stellen sich im Verhältniß zu der Lage in fast unmittelbarer Nähe des Stromes als günstig heraus.

* **Die Capelle des Schlesischen (Leib-) Kürassier-Regiments Nr. 1** erfreut sich nach dem Berichte der Berliner Blätter dort großen Beifalls. Gelegentlich des am Sonntag bei Kroll stattgehabten Concertes ließ der zufällig anwesende frühere Commandeur des Regiments dem Capellmeister Altmann ein Rosenbouquet überreichen.

—ρ. **Unglücksfälle.** Am 12. d. Mts., Nachmittags, entstand in einem zu dem Dominium Kottwitz, Kreis Breslau, gehörigen Hause (dem sogen. Schäferhause), in welchem drei Arbeiterfamilien wohnten, Feuer. Die Bewohner des Häuschens waren sämmtlich mit Feldarbeiten beschäftigt und bei ihrer Rückkehr stand das nur mit Schauben gedeckte Gebäude bereits in hellen Flammen. Mehrere Personen, unter ihnen der 19 Jahre alte Arbeiter Johann Springer und der Dominialwächter Wilhelm Hanke wagten es trotz dessen in die Wohnräume zu dringen, um vielleicht noch einige ihrer werthvolleren Habseligkeiten zu retten. Sie mußten dies indeß recht schwer büßen. Springer, dessen Bekleidung in Brand gerieth, erlitt außerordentlich schwere Brandwunden am ganzen Oberkörper, insbesondere an beiden Armen, deren Weichtheile beinahe bis auf die Knochen verkohlten. Der Tod erlöste den Unglücklichen gestern Nacht von seinen qualvollen Leiden. Hanke, der ebenso wie der Arbeiter nach dem hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht wurde, hat Verbrennungen beider Hände und des Gesichts davongetragen. — Der 66 Jahre alte Arbeiter Heinrich Reinsch aus Treschen wollte gestern einem Hunde, der gegen ihn lossprang, ausweichen, stürzte dabei zu Boden und blieb mit gebrochenem linken Beine liegen. — Als der 17 Jahre alte Arbeiter Ernst Knappe aus Rosenthal in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. vom Tanze heimging, gerieth er unterwegs mit einem anderen Manne in einen Streit, bei dem ihm sein Gegner ein Messer tief in die linke Brustseite in der Nähe des Schlüsselbeines stieß. Die Verletzung des Arbeiters ist lebensgefährlich, denn das Messer hat die Lunge getroffen. — Bei einem anderen Excesse erhielt der Knecht Heinrich Döring aus Lamsfeld drei Messerstiche in den Kopf. Auch die letzgenannten verunglückten und verletzten Personen wurden in das hiesige Krankenhospital der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — + Der Zimmergeselle Adolph Rösler von der Ohlauerstraße besuchte am 13. c. Abends um 7½ Uhr einen in der Gartenstraße im 4. Stockwerk wohnhaften Arbeitscollegen. Bei seinem Weggange blieb er in der 2. Etage stehen, beugte sich über das dortige Treppengeländer hinweg, um sich zu überzeugen, ob er bald unten angelangt sein würde, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte in den Hausflur hinab. Der Verunglückte, welcher bei diesem Falle von so bedeutender Höhe innere Verletzungen erlitt, mußte mit der Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. Das 7 Jahre alte Schulmädchen Clara Bräuer spielte am 8ten cr. mit mehreren Altersgenossen vor dem Grundstück eines Kohlenhändlers. — Der Letztere jedoch wollte die lärmenden Kinder los werden und ließ sie mit seinen Zughunden fortheßen. Hierbei stürzte das obenerwähnte Mädchen so unglücklich zu Boden, daß es einen Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt und nach der elterlichen Wohnung gebracht werden mußte.

+ **Versuchter Selbstmord.** Die Arbeitersfrau Anna G. in Brigittenthal versuchte am 12. d. Mts. dadurch ihrem Leben ein Ende zu machen, daß sie sich in den am Lehmdamm belegenen Waschteich stürzte. Die Lebensmüde wurde jedoch noch rechtzeitig von einem zufällig hinzukommenden Steinsetzer gerettet und nach ihrer Wohnung gebracht.

+ **Vermißt** wird seit dem 9. c. der 72 Jahre alte schwachsinnige Arbeiter Lorenz Schanze, Brigittenthal Nr. 3, wohnhaft. Der Erwähnte ist mit braunem Rock, schwarzen Hosen, Schnürschuhen und schwarzer Schildmütze bekleidet. — Bei der auf der Paradiesstraße Nr. 29 wohnhaften Wittwe Grill hat ein unbekanntes 3 Jahre altes Mädchen Aufnahme gefunden, welches am 13. c. Vormittags aufsichtslos an der Bernhardinkirche betroffen wurde. Die Kleine hat blondes Haar, blaue Augen und ist mit grauem Strohhut, blauem Kleidchen und Jacke, und Knopfschuhen bekleidet.

+ **Zur Ermittelung.** Am 7. d. Mts. wurde in Neumarkt ein unbekannter Mann wegen unbefugter Ausübung des Wandergewerbes festgenommen. Anfänglich verweigerte derselbe, seine Personalien anzugeben, gerirte sich alsdann als Kaufmann, und gab sich schließlich als der Mechaniker Christian Ludwig Monnsheimer aus Frankfurt a. M. aus. Er will zu Fuß durch Sachsen bis nach Schlesien gewandert sein und sich unterwegs durch Anfertigung von kleinen mechanischen Arbeiten sein Brodt verdient haben. M. ist 32 Jahre alt, von kräftiger, großer Statur, hat schwarzes Haar, starken Schnurbart und ist mit dunklem Strohhut und dunkelgrauem Anzug bekleidet. Wer über die Personalien des Betreffenden Angaben machen kann, wird aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums baldigst zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurden einem Kaufmann von der Grünstraße im Casperke'schen Local bei der Militärgestellung ein Paar dunkle Hosen sowie ein Portemonnaie mit Geldinhalt, einem Restaurateur von der Brüderstraße aus seinem Schanklocale die Summe von 10 Mark und eine Menge Lebensmittel, einem Telegraphenbeamten von der Gellhorngasse ein eiserner Flaschenzug. — **Abhanden** gekommen sind einem Arbeiter von der Bohrauerstraße bei Ablieferung einer größeren Geldsumme 3 Stück Coupons im Werthe von 31 Mark 25 Pf. — **Verhaftet** wurde der seit dem Monat April d. J. beschäftigungslose Brauergeselle Julius Dörfer, welcher in hiesigen Brauereien vorsprach, um sich das übliche Reiseviaticum einzuholen. Hierbei benutzte derselbe die günstige Gelegenheit, Diebstähle an Ringen, Uhren und Geld auszuführen, bis gestern endlich ein Criminalbeamter dem Treiben des diebischen Patrons durch dessen Verhaftung ein Ende setzte.

—r. **Königszelt,** 13. Juli. [Ueberfahren vom Zuge.] Der fahrplanmäßig früh 6 Uhr 37 Minuten von Breslau hier eintreffende Personenzug hatte heute durch nachfolgende Ursache eine Viertelstunde Verspätung. In der Nähe des Dorfes Conradswaldau, zwischen den Stationen Ingramsdorf und Saarau, passirte ein Gespann des Rittergutsbesitzers Dr. von Kulmiz gerade den Bahnübergang, als die Signalglocke den kommenden Personenzug meldete und der vom Uebergang eine Strecke entfernt stationirte Bahnwärter die Barrière niederließ. Der Kutscher konnte des vorliegenden Berges wegen den kommenden Zug nicht sehen. Da der Schlagbaum sich gerade zwischen Pferde und Wagen niederließ, war es dem Kutscher nicht möglich, das Gespann vor oder rückwärts zu bringen, vielmehr konnte er sich selbst nur durch einen Sprung auf die andere Seite der Bahngeleise retten. Dem Locomotivführer, der die Gefahr bemerkte und sofort das Signal zum Bremsen und Coutredampf gab, gelang es nicht vor dem Uebergange den Zug zum Stehen zu bringen. Die Pferde wurden überfahren resp. zur Seite geschleudert und waren auf der Stelle todt.

—l **Neumarkt,** 11. Juli. [Beerdigung.] Gestern wurde hier der am Dinstage verstorbene Pastor prim. Dr. Hübner unter außerordentlich zahlreichem Grabgeleit zur letzten Ruhe bestattet. Nachdem im Trauerhause Pastor Scholz von hier ein Gebet gehalten und die anwesenden Lehrer eine Arie gesungen hatten, wurde die irdische Hülle des Entschlafenen unter Gesang des Liedes „Jesus, meine Zuversicht“ in die Kirche getragen. Dem Sarge voran schritten die Schulen, der Kirchenchor, die Lehrer, die kirchlichen Körperschaften, die Geistlichen der Diöcese Neumarkt und der Ordensträger. Weiterhin folgten dem Sarge die Leidtragenden, die städtischen Behörden, Deputationen der hiesigen Vereine und die Mitglieder der Kirchgemeinde. In der Kirche hielt Pastor Dengler-Rauße die Liturgie und Superintendent Reymann-Ober-Stephansdorf hielt auf Grund des Schriftwortes, 1. Tim. 1,15, die Trauerrede. Mit Gesang der Motette „Selig sind die Todten“ schloß der Trauergottesdienst. Auf dem Friedhofe vollzog Pastor Kleinert aus Pirschen die Einsegnung. Mit Gebet, Segen und Gesang der Strophe „So ruhe wohl“ schloß der Traueract. Dem Verstorbenen aber, der seit 1857 in hiesiger Kirchgemeinde segensreich gewirkt, wird hier ein ehrendes Gedächtniß gesichert sein. Der Königliche Landrath die städtischen Behörden, der evangelische Kirchenrath, die Gemeindevertretung und die Geistlichkeit der Diöcese, sowie die Lehrer des Kreises und der evangelische Jünglingsverein widmen dem Dahingeschiedenen ehrende Nachrufe.

—r. **Namslau,** 13. Juli. [Tod in Folge eines Otterbisses. — Königsschießen.] Ende voriger Woche suchte ein etwa 13jähriger Knabe aus Piecziske bei Sterzendorf, hiesigen Kreises, im Walde nach blauen Beeren, wobei er von einer Otter in den Fuß gebissen wurde. Schon am nächsten Tage trat der Tod des Knaben ein. — Das gestern und heut hier abgehaltene Königsschießen wurde bereits am Sonntag Abend durch die herkömmlichen, dem vorjährigen Schützenkönig und dem Schützenmeister durch die städtische Musikcapelle dargebrachten Ständchen eingeleitet. Um 12½ Uhr versammelten sich die Mitglieder der Schützengilde im Gasthofe zur goldenen Krone, und die zum Feste eingeladenen Mitglieder des Krieger- und des Männer-Turn-Vereins im Rückert'schen Garten. Nachdem die Schützengilde unter Vorantritt der Musikcapelle ihre Fahne und ihren vorjährigen Schützenkönig, Herrn Brunnenmeister Griffig abgeholt, nahm sie vor der Siegessäule Aufstellung, wo auch der Krieger- und der Turnverein eintrafen. Nachdem der Festzug geordnet, erfolgte der Festmarsch durch die Hauptstraßen der Stadt und nach dem Stadtparke, wo Herr Schützenmeister, Müllermeister Vogt ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Um 3 Uhr nahm das Festschießen seinen Anfang. Gegen 5 Uhr veranstalteten die Mitglieder des Turnvereins auf dem Festplatze ein Schauturnen. Die jungen kräftigen Turner führten dabei Productionen aus, die den Leistungen fremder Turner bei hier abgehaltenen Gaufesten nicht nur an die Seite zu stellen sind, sondern dieselben noch übertrafen und die von den zahlreichen Zuschauern lebhaft applaudirt wurden. Abends wurden Herr Schuhmachermeister Frey als Schützenkönig, Herr Bäckermeister und Schützenlieutenant Titze als erster und Herr Schlossermeister Wangrinowsky als zweiter Ritter proclamirt. Heut Morgen 11 Uhr fand im Saale des Gasthofes zur goldenen Krone das herkömmliche Schützenfrühstück, und Nachmittag 3 Uhr Ausmarsch nach dem Stadtpark statt, wo ein Lagenschießen begann. Auch heut concertirte die Stadtcapelle. Um 9 Uhr Abends wurde das Schützenfest durch den Einmarsch der Schützen geschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 31. Juli 1886.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℛ
			Reg.-Bez. Breslau.				
17.	10	Nimptsch.	Grundstück Nr. 15, Karzen.	5	35	70	105
29.	10	Zobten.	Grundstück Giesdorf.	—	60	30	—
30.	9	Münsterberg.	Hausgrundstück Nr. 298, Münsterberg.	—	—	—	348
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
19.	10	Polkwitz.	Rittergut Greif.	168	88	90	174
20.	10	Liegnitz.	Grundst. Nr. 175, Liegnitz.	—	17	10	1040
20.	10	Marklissa.	Grundst. Nr. 170, Marklissa.	—	20	97	265
21.	10	Bolkenhain.	Steinkohlenbergwerke Lidia und Irena im Kreise Bolkenhain.	2 u. 2	159 184	415 133	— —
22.	3	Marklissa.	Grundstück Nr. 222, Nieder-Linda.	12	03	60	118
23.	9	Hoyerswerda.	Rittergut Nr. 145, Bernsdorf	920	72	28	2351
26.	9	Bunzlau.	Grundst. Nr. 17, Tiefenfurt.	—	57	—	90
26.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 695, Liegnitz.	—	05	27	2320
27.	10	Goldberg.	Grundst. Nr. 20, Gröditz, Nr. 115, Ober-Alzenau.	7	60	—	—
29.	10	Lüben.	Grundstück Nr. 150, Lüben.	—	—	—	198
			Reg.-Bez. Oppeln.				
20.	9	Konstadt.	Grundst. Nr. 138, Konstadt.	—	20	—	420
23.	9	Katscher.	Grundstück Nr. 36, Neu-Bieskau.	—	10	50	180
23.	9	Neisse.	Grundstück Nr. 186, Neisse.	—	—	—	540
23.	10	Guttentag.	Grundst. Nr. 23, Guttentag.	—	—	—	255
26.	10	Guttentag.	Grundst. Nr. 395, Guttentag.	3	61	10	—
27.	9	Cosel.	Grundstück Nr. 29, Wronin.	1	24	60	75
27.	10	Guttentag.	Grundst. Nr. 213, Guttentag.	1	49	60	144

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 14. Juli. Der Minister für Landwirthschaft hat die von dem Verein für Socialpolitik angeregte Erörterung zur Bekämpfung nicht nur des Geld- und Credit-, sondern auch des Waaren-, Grundstücks- und ähnlichen Wuchers auf dem Lande auf die Tagesordnung der im October oder November d. J. zu haltenden Session des Landes-Oekonomie-Collegiums aufnehmen zu lassen.

* **Berlin,** 14. Juli. Die deutsche Unfallversicherungsgesetzgebung wird wahrscheinlich in allen anderen Staaten Nachahmung finden. Rußland hat einen eigenen Beamten zum Studium derselben hierher gesandt, andere Staaten haben Experten angekündigt und Berichte über die Ausführung des Gesetzes erbeten.

* **Berlin,** 14. Juli. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die Minister Lutz und Crailsheim in Kissingen mit dem Reichskanzler über das Reichseisenbahnproject conferirt hätten, stößt hier auf starke Zweifel. Es handelt sich wohl nur um die Wiederauffrischung der Nachricht, die seit einigen Jahren regelmäßig im Sommer auftaucht. Gerade der jetzige Zeitpunkt dürfte den baierischen Ministern am wenigsten opportun erscheinen, an ein Project heranzutreten, welches den baierischen Particularismus verletzen würde. Durch die kurze Dauer ihres Aufenthaltes beim Reichskanzler klingt die Nachricht sehr unglaubwürdig.

* **Berlin,** 14. Juli. Die Drohung, daß der Patriotenpresse in Baiern durch die Bischöfe das Handwerk gelegt werden solle, scheint der „Germania“ doch recht unangenehm zu sein; wenigstens äußert sie sich heute darüber in einer merkwürdig gewundenen und mysteriösen Weise. Sie schreibt nämlich: „Zur Beruhigung der erregten Nerven der culturkämpferischen Blätter und zur Vorbereitung auf die für sie nicht ausbleibende Enttäuschung erlauben wir uns, ihnen präliminarisch mitzutheilen, daß seit zwei Tagen schon mehrere briefliche und telegraphische Nachrichten bei uns eingelaufen sind, durch welche den ja von der bekannten Stelle des Schreibens des Prinzen Luitpold ihren Ursprung nehmenden Hoffnungen schon wesentlicher Abbruch geschieht, da für die Lutz'schen Prämissen dieses Schreibens die positiven Unterlagen zwar nicht ganz fehlen und in zwei Beziehungen uns schon bezeichnet sind; daß sie aber schwächer sind, als wir glaubten, und daß negative, ganz entgegengesetzte Aeußerungen von competenter kirchlicher Stelle auch gegen die Lutz'schen Prämissen vorliegen, das bezeugt nach uns zugegangener telegraphischer Meldung schon der „Moniteur de Rome“, und es wird auch von competenter kirchlicher Stelle aus das Nöthige in der Sache geschehen. Vielleicht gestatten uns schon morgen in Aussicht gestellte Mittheilungen, offen und be-

stimmt Positives zu sagen. Schon jetzt aber liegt genug vor, den Patrioten jede Sorge und den Culturkämpfern jede Hoffnung zu nehmen, wenn das natürlich auch nicht dazu berechtigt, daß die Patrioten die Hände in den Schooß legen." Das klingt so dunkel, daß man auf die Aufklärung gespannt sein kann.

* **Berlin,** 14. Juni. Aus Paris wird depeschirt, daß heute das Nationalfest unter strömenden Regen begonnen hat. Vor der Statue der Stadt Straßburg fanden die bekannten Manifestationen statt. Eine große Volksmenge drängte sich auf dem Concordiaplatze. Zahllose Deputationen der verschiedenen Vereinen, der Turner, Schützen, der Patriotenliga, der Studenten und Polytechniker mit beflorten Tricoloren und Kränzen, welche Turner an der Statue befestigten, defilirten vor der Statue. Die Musikcorps spielten die Marseillaise und patriotische Stücke. Die von ihrer Revue auf dem Stadthausplatze zurückkehrenden Schüler-Bataillone defilirten vor der Statue.

* **Berlin,** 14. Juli. Die „Norddeutsche" meint, daß zu der Festesfreude, mit welcher die französischen Republikaner das Nationalfest feiern, die Wahlnachrichten aus den deutschen Reichslanden wenig passen wollen. Die schwere Niederlage der Protestler bei den reichsländischen Gemeindewahlen sei in Paris ganz unerwartet gekommen. Die meisten Blätter suchten das Ereigniß dadurch zu verheimlichen, daß sie die Wahltelegramme an versteckter Stelle veröffentlichten oder als ganz unwichtig behandelten. — Die Kreuzztg. warnt vor Ueberschwenglichkeit in der Beurtheilung des Wahlerfolges, den sie im Uebrigen mit Genugthuung begrüßt. Sie fügt hinzu: Der Verzicht auf die Methode des Entgegenkommens beginnt Frucht zu tragen. Seit die Notablen in Elsaß-Lothringen nicht mehr verwöhnt werden, ist ihr Einfluß auf die Massen naturgemäß gesunken; je mehr man sie bei Seite schiebt, desto weiter wird man kommen. Zu gewinnen sind sie entweder gar nicht oder nur unter der Voraussetzung, daß sie nicht als Oppositionsmänner auf gute Behandlung zu rechnen haben, sondern nur dann, wenn sie dem Volke im Vertrauen und in der Liebe zur deutschen Regierung vorangehen und ihm den Uebergang zu dem neuen Stande der Dinge nach Kräften erleichtern.

* **Berlin,** 14. Juli. Die Regierung zu Erfurt hat auf Grund des Socialistengesetzes die im Druck und Verlag von Wörlein und Comp. zu Nürnberg 1886 erschienene Druckschrift: „Die wirthschaftlichen Krisen und die Socialreform nach einem Vortrag (gehalten in einer Nürnberger Arbeiterversammlung) von Dr. Bruno Schönlank" verboten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Gotha, 14. Juli. Die „Gothaer Zeitung" meldet: Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin beglückwünschten Gustav Freytag anläßlich seines 70. Geburtstages telegraphisch. Der Kaiser ließ Freytag mittheilen, daß seinem Bilde in der Nationalgalerie in Berlin ein Platz angewiesen worden sei.

Haag, 14. Juli. Die außerordentliche Session der Kammern wurde durch den König eröffnet. Der König sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten, welche durch die infolge der Differenz zwischen der Regierung und einem Theile der zweiten Kammer erfolgte Auflösung unterbrochen wurden, wiederaufgenommen werden würden. Die Beziehungen zu den Mächten sind die freundschaftlichsten. Der König erwähnt mit Genugthuung die Wiedereröffnung der für die niederländische Flagge seitens Deutschlands gewährten Küstenschifffahrt. Durch das günstige Resultat der Convertirung der Staatsschuld sei der Staatscredit gefestigt. Der Kammer würden Entwürfe zugehen über die Revision der Verfassungsgesetze, sowie andere zum Theil bereits in der vorigen Session vorgelegte Gesetzentwürfe.

London, 14. Juli. Bei den gestrigen Ruhestörungen in Belfast wurden zwei Gensdarmen und zwei Unruhestifter getödtet, zwölf Personen schwer verletzt. Auch in Limerick fanden Ruhestörungen statt. Die Polizei war gezwungen, die Waffe zu gebrauchen, da die Menge sich weigerte, auseinander zu gehen. Mehrere Personen wurden verwundet.

Nisch, 14. Juli. Der Verificationsausschuß constituirte sich und begann die Berathungen in feierlicher Weise. Die Eröffnung der Skupschtina findet voraussichtlich Sonntag statt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. Juli.

H. **Ein- und Ausfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiet pro Juni 1886.** Vom Zollauslande wurden eingeführt: in den freien Verkehr: raff. Zucker 80246, Rohzucker von Nr. 19 etc. 4836, Rohzucker unter Nr. 19 etc. 110537 kg, Gesammteingang über die Zollgrenze: raff. Zucker 1 517 165, Rohzucker von Nr. 19 etc. 5119, Rohzucker unter Nr. 19 etc. 144415 kg. — Nach dem Zollauslande ausgeführt: raff. Zucker (Candis-Zucker von mindestens 98 pCt. Polarisation und Zucker mit nicht gewährter Ausfuhrvergütung) 11 267 789, Rohzucker von und unter Nr. 19 etc. und von mindestens 88 pCt. Polarisation 34 495 665. — Mit dem Anspruch auf Steuerrückvergütung wurden abgefertigt im Ganzen 43 784 325 kg Candis, Rohzucker etc.

* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Von Zeit zu Zeit nehmen die türkischen Tabaks-Actien, so schreibt die „Presse", in unliebsamer Weise durch ihren scharfen Rückgang das Interesse in Anspruch und fordern zu Reflexionen über den weiten Weg heraus, den sie von dem Gipfelpunkte ihres Courses bereits nach abwärts zurückgelegt haben. Heute büssten dieselben abermals 3 Fl. ein und sie notiren jetzt gerade 100 Fl. unter ihrem höchsten Stande, den sie am Tage nach der Einführung erreichten, die bekanntlich zum Course von 149 erfolgte, worauf das Papier bis 158 gestiegen ist. Seitdem ging dasselbe bald rascher, bald langsamer, aber mit sehr wenigen kurzen Unterbrechungen zurück, und fast hat es den Anschein, als ob die Leidensstationen der Actionäre noch nicht zu Ende wären. Die jetzigen Einnahmen zeigen zwar eine gewisse Stabilität, aber ob selbe genügen, um auch nur die Lasten der Gesellschaft zu decken, ist Angesichts des grossen Pachtschillings und der theuren Regie mehr als fraglich, so dass es nicht Wunder nehmen kann, wenn viele des immer neue Opfer erfordernden Actienbesitzes überdrüssig werden. Die Abgaben der letzten Tage stammen aus Berlin, wo zum Ueberfluss auch noch die schon bekannten Einzahlungsgerüchte in Umlauf gesetzt wurden, welche für den Moment gewiss keine praktische Bedeutung haben, aber bei fortgesetzt schlechten Geschäftsresultaten immerhin die unangenehme Eigenschaft eines Damoklesschwertes besitzen. Unterdessen werden in Constantinopel die Verhandlungen mit der Hohen Pforte wegen Publikation der längst versprochenen Gesetze gegen den Schmuggel und behufs Einschränkung der Anbauflächen geführt; aber so problematisch solche legislatorische Verfügungen auch sind, die türkische Regierung kann sich nicht einmal zur Erfüllung dieses Versprechens entschliessen. Alle diese Umstände kommen in dem Course der Tabaks-Actien zum Ausdruck, zumal der letztere die wirksamste Waffe in den Händen der Contremine gegen das leitende Spielpapier bildet, da jeder Rückgang der Tabaks-Actien für die Creditanstalt einen neuen Verlust bedeutet. In der vorjährigen Bilanz wurden an dem Besitze des Instituts, welcher 12 958 Stücke umfasst, die nach Abrechnung des Syndicats-Gewinnes und unter Berücksichtigung der billiger erstandenen Stücke durchschnittlich 119 Fl. kosteten, 478 377 Fl. abgeschrieben. Da die türkischen Tabaks-Actien in der Bilanz pro 1885 zum Course vom 31. December, nämlich mit 81, eingestellt sind, aber am 30. Juni d. J. nur mehr 66,25 Fl. notirten, so brachte das erste Semester des laufenden Jahres dem Institute abermals einen Verlust von 191 130 Fl. Das zweite Semester aber erscheint ebenfalls schon in Folge des unterdessen eingetretenen Rückganges der türkischen Tabaks-Actien von 66,25 auf 57,50 mit einem Verluste von circa 9 Fl. pro Stück oder zusammen 116 622 Fl. belastet.

* **Ernteausfall in Ungarn.** Das Urtheil, welches man sich seit Beginn der Ernte in Ungarn über den Ausfall derselben gebildet hat, findet immer verlässlichere Bestätigung. Ueber das Ergebniss des Weizenschnittes sind bisher, trotzdem derselbe, mit Ausnahme der nördlichen Comitate, überall im Zuge, in einem grossen Theile des Landes sogar schon gänzlich beendet ist, von keiner Seite Klagen eingelaufen, ein verlässliches Symptom, dass das Erträgniss sich quantitativ wie qualitativ über Mittel hält. Dieser Annahme entsprechen in Bezug auf die Qualität auch die vorhandenen Druchproben, welche auf eine genügende Menge exportfähigen neuen Weizens schliessen lassen. Die Roggen-Ernte ist in Ungarn noch nicht ganz beendigt und ein verlässlicher Massstab für das wahrscheinliche Ergebniss derselben noch nicht vorhanden. Immerhin hat die Annahme, dass die Roggen-Ernte besser sein werde, als der ihr vorangegangene Ruf, jetzt schon einige Berechtigung. Für Ungarn hat der Ausfall der Roggen-Ernte, seitdem die ausländischen Absatzgebiete des Getreides eine so starke Einschränkung erfahren haben, erhöhte Bedeutung mit Rücksicht auf den österreichischen Roggenconsum. Die Rapsernte in den Ländern der Stephanskrone ist vorüber und durch dieselbe werden die sehr pessimistischen Vorausschätzungen dementirt; die erzielte Qualität ist zwar nicht besonders befriedigend und dies wird die Ausfuhr erschweren, allein der quantitative Ertrag hält sich nahe am mittleren Durchschnitt, was immerhin einigen Ersatz zu bieten vermag. Die Aussichten der Gerste- und der Hafer-Ernte haben sich, den jüngsten Berichten nach zu urtheilen, erheblich gebessert und somit kann die ungarische Ernte des Jahres in der Hauptsache als günstig bezeichnet werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Bei der am 12. d. bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Altona stattgehabten Submission auf 700 T. Stahlschinen wurden die deutschen Werke von einem englischen Werke unterboten. Das englische Werk forderte 123 Mark franco Altona, während deutscherseits von Krupp in Essen das billigste Angebot mit 124 M. pro Tonne ab Essen abgegeben wurde. — Gegenüber den Gerüchten über eine beabsichtigte Reorganisation der Weimarischen Bank, wobei es sich um die Abstossung des Bergwerkeigenthums der Bank handeln soll, hört man, dass dem Project so erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, dass einstweilen von dessen Ausführung Abstand genommen werden musste. — Der „Vossischen Zeitung" zufolge beschloss eine heute in Belgard abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Brennereibesitzern des Regierungsbezirk Köslin einstimmig die Einschränkung der Spiritusfabrikation in bekannter Weise. Behufs weiteren gemeinsamem Vorgehens wurden Kreisvereine gebildet. — In Folge der ablehnenden Haltung der Regierung resignirt die Galizische Karl Ludwigsbahn auf eine Localtarif-Erhöhung des neuen Netzes, erhöht dagegen die Tarife für alle Stationen der alten Linie um 15 bis 20 pCt. des Standes vor Eröffnung der Galizischen Transversalbahn. Die Erhöhung tritt am 15. August in Wirksamkeit. — Die Baukosten der dem Hause Erlanger concessionirten Localbahn Proznitz-Trübau, sammt Abzweigung Kornitz-Oppalowitz, sind mit 5 Millionen Gulden präliminirt. Das Grund-Capital beträgt nominal 6,9 Mill. Gulden, eingetheilt in 3,55 Millionen Gulden Stammactien und 3,35 Mill. Gulden 4procentige Prioritäts-Obligationen, für deren Verzinsung und planmässige Tilgung für die ersten fünf Jahre die Firma Erlanger garantirt. — Warschau-Wiener Eisenbahn-Juni-Einnahme 60 000 Rubel mehr, Warschau-Bromberger 400 Rubel mehr als im Vorjahre. — Bei der Wilhelmshütte-Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei hat sich einer Mittheilung aus Verwaltungskreisen zufolge das erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres auch erfreulich angelassen. Die Giessereien sind in beiden Werken, Eulau wie Waldenburg, wie immer voll beschäftigt, und auch im Maschinenbau sind erhebliche Aufträge eingelaufen, so dass schon jetzt 3/4 des vorigen Jahresumsatzes in Maschinen gesichert ist. — Auf Einladung des Vorstandes der Actien-Gesellschaft für Ofenfabrikation vorm. Dankenberg findet am 16. cr., Abends, eine Versammlung der Obligationäre statt, in welcher Bericht darüber erstattet werden soll, wie viele Obligationäre bis jetzt ihre Zustimmung zur Einräumung der Priorität für eine Hypothek geben wollen, welche Zwecks Neubebauung des Grundstücks in der Wilhelmstrasse aufgenommen werden soll. Die bis jetzt noch nicht zustimmenden Obligationäre sollen zu einer Erklärung aufgefordert werden.

Berlin, 14. Juli. **Fondsbörse.** Auf die Meldung der „Neuen Freien Presse", dass drei englische Panzerschiffe nach den Dardanellen abgegangen seien, war zu Beginn der Börse einige Verkaufslust bemerkbar; als jedoch die Bestätigung jener Nachricht ausblieb, konnten sich die anfänglich etwas ermässigten Course wieder auf ihr ungefähres gestriges Schlussniveau erheben. Disconto-Commandit-Antheile schliessen 206,50, Creditactien 449. Regeres Geschäft entwickelte sich in Franzosen, welche bis 375,50 avancirten, sowie in Elbethalbahn-Actien und Galiziern. Von den übrigen ausländischen Bahnen wären nur noch Mittelmeerbahn-Actien und Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien als ziemlich belebt und etwas höher zu erwähnen. Der heimische Bahnenmarkt war gänzlich verödet, und Coursveränderungen von irgend welchem Belang sind nicht eingetreten. Der Rentenmarkt war vollständig geschäftslos, doch waren russische Werthe eher etwas schwächer. Auf dem Montanmarkte herrschte heute anfänglich eine etwas festere Tendenz, die sich indessen gegen Schluss wieder etwas abschwächte. Von Cassawerthen waren höher: Bismarckhütte 0,50 pCt., Breslauer Strassenbahn 1 pCt., Linke-Breslau 1 1/2 pCt., Oppelner Cementfabrik 2 1/2 pCt., Kramsta 2,95 pCt., dagegen niedriger: Görlitzer Eisenbahnbedarf 1 1/2 pCt.

Berlin, 14. Juli. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt eröffnete trotz des schönen Wetters und niedrigeren Newyorker Notirungen in flauerer Haltung, als man erwartet hatte; zwar wurden die Notizen von Weizen und von Roggen, ersterer wesentlich, verringert, allein zu diesen Coursen bewegte sich das Geschäft in den allerengsten Grenzen, da Abgeber zurückhaltend blieben und Käufer auch keine nennenswerthen Ansprüche stellten. Da nun das Barometer fiel und man sich auf eine neue Auflage der Regenperiode gefasst machte, so befestigte sich die Tendenz, und erreichte Roggen wieder seinen gestrigen Stand, während Weizen allerdings noch ansehnlich darunter verkehrte. Von Petersburg lagen Offerten vor, die zwar annähernd Rendiment boten, aber zu Abschlüssen nicht geführt haben. — Hafer war flau, hiesige, auch in Nordrussland domicilirte Häuser zeigten sich als willige Verkäufer. — Mehl blieb still aber fest. — Rüböl ohne grösseren Umsatz. — Spiritus hatte für den Platz recht guten Locoabsatz, Termine bei kleinem Handel und im Anschluss an Getreide etwas matter.

Amsterdam, 14. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 1/2 nominell. Rüben-Rohzucker 11 1/2 fest. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 14. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit. ult.	448 50	448 50	Gotthard ult.	104 87	104 75
Disc.-Command. ult.	206 50	206 50	Ungar. Goldrente ult.	85 12	85 12
Franzosen ult.	373 50	371 50	Mainz-Ludwigshaf.	98 25	98 25
Lombarden ult.	188 50	187 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	87 —
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87	Italiener ult.	100 —	100 —
Lübeck-Büchen. ult.	160 25	160 37	Russ. II. Orient-A. ult.	61 12	61 25
Egypter	72 37	72 37	Laurahütte ult.	68 12	68 25
Harpenb.-Mlawka ult	45 50	45 62	Galizier ult.	78 12	77 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 —	83 25	Russ. Banknoten ult.	198 25	198 50
Serben	81 —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 50	99 50

Berlin, 14. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14	13.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Matt.		
Juli-August	149 50	150 —	Juli-August	42 80	43 —
Septbr.-October	151 50	152 25	Septbr.-October	42 80	42 90
Roggen. Befestigt.					
Juli-August	128 50	128 50	Spiritus. Matter.		
Septbr.-October	130 50	130 25	loco	37 50	37 70
Octbr.-November	131 —	131 —	Juli-August	37 40	37 60
Hafer.			August-Septbr.	37 60	37 90
Juli-August	123 —	123 50	Septbr.-October	38 40	38 70
Septbr.-October	120 25	121 —			

Berlin, 14. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	13.
Mainz-Ludwigshaf.	98 20	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	77 10
Gotthard-Bahn	105 10	— —
Warschau-Wien	270 50	265 —
Lübeck-Büchen	160 50	160 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 70	68 70
Ostpreuss. Südbahn	122 —	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 60	89 70
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	158 40	158 10
Disc.-Command. ult.	206 40	206 60
Oest. Credit-Anstalt	448 50	448 50
Schles. Bankverein	104 60	104 60
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	89 50	89 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	110 50	109 —
do. verein. Oelfabr.	65 20	65 20
Hofm. Waggonfabrik	105 —	105 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 —	87 50
Schlesischer Cement	116 —	116 —
Bresl. Pferdebahn	132 50	131 50
Erdmannsdrf. Spinn.	71 25	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 70	130 80
Schles. Feuerversich.	1535—	1535—
Bismarckhütte	99 50	99 —
Donnersmarckhütte	30 50	30 50
Dortm. Union St.-Pr.	42 70	43 —
Laurahütte	68 25	68 20
do. 4 1/2 % Oblig.	101 10	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	26 50	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 40	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 20	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Preus. 3 1/2 % cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 70
do. do. 3 1/2 %	100 10	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 —	109 10
do. do. S. II	106 10	106 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %	102 90	102 90
Oberschl. 3 1/2 % Lit. E	— —	— —
do. 4 %	102 80	— —
do. 4 1/2 % 1879	106 20	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 30	100 30
Oest. 4% Goldrente	95 70	95 80
do. 4 1/5 % Papierr.	68 40	68 30
do. 4 1/5 % Silberr.	69 40	69 40
do. 1860er Loose	119 40	119 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 30	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 10	97 —
do. 6% do. do.	106 90	106 90
Russ. 1880er Anleihe	87 20	87 20
do. 1884er do.	99 70	99 70
do. Orient-Anl. II.	61 10	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 —	99 —
do. 1883er Goldr.	113 90	113 90
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	74 70	75 20
do. Loose	32 60	32 70
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 40
do. Papierrente	76 50	76 60
Serbische Rente	81 20	81 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 15	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	198 —	198 20
do. per ult.	198 20	198 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 05	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	197 80	198 —

Privat-Discont 1 5/8 %.

Stettin, 14. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	14	13
Weizen. Matt.		
Juli-August	157 50	158 70
Septbr.-October	157 50	158 —
Roggen. Matt.		
Juli-August	126 —	127 —
Septbr.-October	127 —	128 —
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	14	13.
Rüböl. Ruhig.		
Juli-August	43 —	43 —
Septbr.-October	43 —	43 —
Spiritus.		
loco	37 40	37 40
Juli-August	37 20	37 80
August-Septbr.	37 50	37 80
Septbr.-October	38 20	38 50

Wien, 14. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 92	105 95
Credit-Actien	278 30	278 40	Papierrente	85 20	85 20
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 95	85 90
Anglo	— —	— —	London	126 20	126 30
St.-Eis.-A.-Cert.	232 20	230 30	Oesterr. Goldrente	118 90	118 95
Lomb. Eisenb.	115 75	115 25	Ungar. Papierrente	94 80	94 77
Galizier	191 50	191 30	Elbthalbahn	165 50	165 —
Napoleonsd'er	10 02	10 02 1/2	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	62 00	62 00	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 14. Juli. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Feiertag.

London, 14. Juli. Consols 101, 05. Russen 1873er 98, 12. Wetter: Schön.

London, 14. Juli. 2 Uhr 45 Min. Consols 101, 03.

London, 14. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 1/8 pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	13.	13.
Consols per Juli	101 1/4	101 3/8	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ex	98 1/2	98 1/2	Ungar. Goldr. 4proc.	84 —	83 3/4
Lombarden	9 1/4	9 1/4	Oesterr. Goldrente	95 —	95 —
5proc. Russen de 1871	98 3/4	99 —	Berlin	— —	20 50
5proc. Russ. de 1872	98 1/2	98 1/2	Hamburg 3 Monat	— —	20 50
5proc. Russen de 1873	98 1/8	98 1/4	Frankfurt a. M.	— —	20 50
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 79
Türk. Anl., convert.	14 7/8	14 7/8	Paris	— —	25 40
Unficirte Egypter	71 5/8	71 3/4	Petersburg	— —	23 1/16

Frankfurt a. M., 14. Juli. Italien 100 Lire k. S. 80,65 bz.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Mittags. Credit-Actien 223, 37. Staatsbahn 186, 12. Galizier 154, 50. Fest.

Köln, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht. Weizen loco —, —, per Juli 16, 60, per November 16, 75, Roggen loco —, —, per Juli 13, 05, per November 13, 25. Rüböl loco 22, 90, per October 22, 80. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl still, loco 40 1/2. — Spiritus still, per Juli 23 3/4, per August-September 24 3/4, per September-October 25 3/4, per October-November 26. — Wetter: Regenschauer.

Amsterdam, 14. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Juli 214, —. Roggen loco unverändert, per Juli 129, —. Rüböl loco 22 1/2, per Juli 23 1/4, per Herbst 22 1/2. Raps per Herbst —.

Amsterdam, 14. Juli. Das Privatsilber ist auf 78 herabgesetzt.

Paris, 14. Juli. Nationalfeier:

London, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig. Englischer und rother Weizen fest, knapp. Russischer Hafer stetig. Uebriges träge. Fremde Zufuhren: Weizen 16 600, Gerste 880, Hafer 34 160 Qurts. Wetter veränderlich.

London, 14. Juli. Havannazucker 12 1/2 nominell.

Glasgow, 14. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 38, 10.

Liverpool, 14. Juli. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 14. Juli, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 278, 75. Staatsbahn 232, 75. Galizier 192, 80. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 97. Fest.

Frankfurt a. M., 14. Juli, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 224, 12. Staatsbahn 188. 25. Lombarden 93 3/4. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 156, 12. Fest.

Marktberichte.

fl. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 4. bis 10. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 35 700 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 68 900 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 69 544 Klgr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 174 144 Klgr. (gegen 329 980 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 62 200 Klgr. über die Oberschlesische Bahn und deren Seitenlinien, 71 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 81 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 60 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Bahn, 127 400 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 61 000 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 7524 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 471 524 Klgr. (gegen 265 300 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: Nichts (gegen 13 600 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 800 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 50 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Kilgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 550 Klgr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 182 250 Klgr. (gegen 284 330 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 50 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, im Ganzen 60 000 Klgr. (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Oelsaaten: 15 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, (in der Vorwoche Nichts).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Bahn, 6300 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Bahn, im Ganzen 71 700 Klgr. (gegen 57 000 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 34 700 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 44 770 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: Nichts (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: Nichts.

Hafer: 4500 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 5000 Klgr. nach der Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 9500 Klgr. (in der Vorwoche Nichts).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: Nichts.

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, und 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 30 300 Klgr. (gegen 30 100 Klgr. in der Vorwoche).

Vom Standesamte. 14. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sylvester**, Emil, Bildhauer, k., Görlitz, **Michaelis**, Emma, k., Sandstr. 5. — **Albrecht**, Carl, Tischler, ev., Jauer, **Thiel**, Elisab., ev., Matthiasstr. 11. — **Babst**, Christian, Arbeiter, ev., Vincenzstraße 41, **Kleemann**, Anna, ev., ebenda. — **Kensche**, Herm., Drechsler, k., Hirschstraße 42, **Lepp**, Anna, k., Kl. Scheitnigerstr. 59. — **Geisler**, Josef, Kutscher, k., Sternstr. 42, **Schneider**, Rosina, k., Salzstr. 27. — **Pogutke**, Carl, Arbeiter, k., Mehlg. 55, **Pohl**, Martha, ev., ebenda. — **Fretel**, Wilhelm, Arbeiter, ev., Brigittenthal 20, **Adler**, Christiane, ev., ebenda. — **Heinrich**, Wilhelm, Arbeiter, k., Blücherstraße 20, **Mansek**, Emilie, ref., ebenda. — **Wolf**, Carl, Müller, ev., Kohlenstr. 10, **Riedel**, Emilie, ev., ebenda. — **Nitschke**, Carl, Haushälter, k., Dorotheengasse 8, **David**, Anna, geb. Wende, ev., Neue Antonienstraße 7.

Standesamt II. **Ottke**, Herm., Stallmeister, k., Neue Taschenstr. 15, **Gründel**, Josefa, k., Albrechtsstraße 43. — **Hahn**, Paul, Spinner, ev., Burgfeld 15, **Kretschmer**, Anna, ev., Lehmgrubenstr. 35. — **Zugehör**, Adolf, Töpfer, ev, Neue Tauentzienstr. 16, **Gleich**, Agnes, k., ebenda. — **Hausdorf**, Otto, Baumaterialienhändler, ev., Siebenhufenerstraße 2, **Marenz**, Marie, k., Holteistr. 10. — **Günther**, Johann, Arbeiter, ev., Märkischestraße 36, verw. **Niedergesäß**, Juliane, geb. Jerch, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kleinert**, Joh., geb. Grünkraut, 44 J. — **Schluckwerder**, Carl, Gasanstaltsschlosser, 58 J. — **Swidzinski**, Barbara, geb. Kranczock, Schneidermeisterfrau, 41 J. — **Wiedemann**, Robert, S. d. Zimmermanns Robert, 11 T. — **Köhler**, Wilhelm, pens. Steuerbeamter, 64 J. — **Guse**, Wilhelm, S. d. Cigarrenfabrikanten Reinhold, 3 M. — **Geppert**, Franz, S. d. Töpfers Franz, 12 Stunden. — **Riedel**, Gustav, Tischlermeister, 39 J. — **Kullig**, Martha, T. d. Müllers Josef, 2 M.

Standesamt II. **Hippe**, Wilhelm, S. d. Bahnarb. Heinrich, 6 M. — **Klinkmüller**, Anton Paul, Buchhändler, 39 J. — **Kühne**, Paul, S. d. Hautboisten Ernst, 4 M. — **Buchwald**, Ernst, Vorarbeiter, 43 J. — **Hillmann**, Anna, geb. Büge, Fabrikbesitzerfrau, 49 J. — **Grosser**, Caroline, geb. Hütter, Maurerwwe., 37 J. — **Haupt**, Aloysius, S. d. Eisenb.-Secretairs Theodor, 2 J. — **Ludwig**, Friedrich, Fuhrwerksbesitzer, 55 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Wasserfeuerwerk in Wilhelmshafen.** Am Donnerstag findet, falls die Witterung günstig bleibt, in Wilhelmshafen wiederum Concert und Abends ein Wasser-Feuerwerk auf dem Oderstrom statt. Der um 3 Uhr abgehende Dampfer führt die Capelle an Bord.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Die nachstehende Erklärung:

„Im § 8 des Vertrages vom 20./23. October 1883, betreffend den Uebergang des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat (G.-S. für 1884, S. 17), ist dem Staate das Recht eingeräumt, nach Ablauf der für den Umtausch der Actien festgesetzten einjährigen Frist zu jeder Zeit das Eigenthum der Oberschlesischen Eisenbahn nebst Zubehör zu erwerben und die Auflösung der Gesellschaft ohne Weiteres herbeizuführen. In diesem Falle hat der Staat die sämmtlichen Prioritäts-Anleihen, sowie alle sonstigen Schulden der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft als Selbstschuldner zu übernehmen.

Indem wir auf Grund der uns durch § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat (G.-S. S. 11), ertheilten Ermächtigung von dem gedachten Rechte für den Staat hierdurch Gebrauch machen, erklären wir hiermit zugleich, daß derselbe die sämmtlichen Prioritäts-Anleihen — soweit dieselben noch nicht zurückgezahlt sind —, sowie alle sonstigen Schulden der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft als Selbstschuldner übernimmt. [879]

Berlin, den 1. Juli 1886.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten. gez. **Maybach.** **Der Finanz-Minister.** gez. **Scholz.**

M. d. ö. A. IIb. 8173.

Fin.-M. I. 7228."

wird hiermit veröffentlicht.

Breslau, den 10. Juli 1886.

Königl. Eisenbahn-Direction.
Kranold.

Die nachstehende Erklärung:

„Im § 8 des Vertrages vom 12./16. October 1883, betreffend den Uebergang des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, (G.-S. für 1884 S. 25) ist dem Staate das Recht eingeräumt, nach Ablauf der für den Umtausch der Actien gegebenen einjährigen Frist zu jeder Zeit das Eigenthum der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn nebst Zubehör zu erwerben und die Auflösung der Gesellschaft ohne Weiteres herbeizuführen. In diesem Falle hat der Staat sämmtliche Prioritäts-Anleihen, sowie alle sonstigen Schulden der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft als Selbstschuldner zu übernehmen.

Indem wir auf Grund der uns durch § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat (Ges.-S. S. 11) ertheilten Ermächtigung von dem gedachten Rechte für den Staat hierdurch Gebrauch machen, erklären wir hiermit zugleich, daß derselbe die sämmtlichen Prioritäts-Anleihen — soweit dieselben noch nicht zurückgezahlt sind — sowie alle sonstigen Schulden der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft als Selbstschuldner übernimmt. [880]

Berlin, den 1. Juli 1886.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten. gez. **Maybach.** **Der Finanz-Minister.** gez. **Scholz.**

IIb. 8118 M. d. ö. A.

I. 7170. F.-M."

wird hiermit veröffentlicht.

Breslau, den 10. Juli 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.
Kranold.

Vom 1. October c. ab werden die auf dem nordöstlichen Theile des Central-Bahnhofes neu angelegten 23 Lagerplätze öffentlich meistbietend verpachtet werden. Reflectanten werden zu dem am 20. Juli c., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau (Empfangsgebäude, Oberschlesischer Bahnhof) anstehenden Termine eingeladen unter besonderen Hinweis auf den § 2 der Bedingungen. Letztere wie Situationsplan liegen daselbst zur Einsichtnahme aus, können auch gegen Entrichtung von 1 Mark bezogen werden. [803]

Breslau, den 11. Juli 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Hypotheken-Darlehne in jeder Höhe

zur **ersten** Stelle, event. auch **hinter landschaftlichen Pfandbriefen**, jedoch **nur** auf Ritter- und Rusticalgüter, sind zum billigsten Zinsfuße ohne Amortisation zu vergeben durch [6079]

Ludwig Rodewald, Neisse, Ring 37.

Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, **vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,** eröffnet die Saison am 15. Mai d. J. [2161]

Die städtische Verwaltung.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [301]
Prospecte auf Verlangen.

Nordseebad Cuxhaven.
Hinrichsen's Strand-Hotel
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Hamb. Küche, ff. Weine. Pension von Mark 5—6. [3413] **F. Hinrichsen.**

Wasserheilanstalt Berthelsdorf.
(im schlesischen Riesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)
Eisenbahnstation Reibnitz,
mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage etc.
Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.
Dirigirender Arzt
Dr. med. G. Mayerhausen,
Schüler von Prof. Winternitz in Wien.
Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2—4 Uhr, ausser Sonntags.
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosbatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Grünberg** Rich. Kalide. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Gegen **Futtermangel** schützt sich jeder Landwirth, welcher die von mir eingeführten so vorzüglichen
Engl. Riesen-Futterrüben anbaut.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mk., Mittelsorte 4 Mk. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.** [316]

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Inventar-Verkauf eines Eisen-Walzwerkes.

Die Herren **Gebrüder Michelly** in Königsberg in Preußen haben den Betrieb ihres Walzwerkes zu Elbing eingestellt und mir die ganze maschinelle Einrichtung 2c. käuflich überlassen.

Ich offerire daher zum Verkauf:

1) 3 Walzenstraßen, bestehend aus Grobstrecke, Mittelstrecke und Feinstrecke, jede mit starker horizontaler Dampfmaschine versehen; dazu gehören eine große Partie Walzenbestände, um alle möglichen Façoneisen herzustellen;
2) 2 Puddelöfen;
3) 1 Dampfhammer, 1500 kg Bärgewicht;
4) 7 Stück Dampfkessel, ca. 10—12 m lang, 1¼—1½ m Durchmesser, mit completen Armaturen;
5) 3 liegende Dampfmaschinen von 16, 10 und 8 Pferdekraft;
6) 2 Guillotien-Scheeren mit 2 Schnittflächen;
7) 1 sehr starke Scheere zum Zerschneiden von Eisenbahnschienen;
8) 14 Stück eiserne Kohlen-Lowries;
9) 1 Support-Drehbank mit Lunette zum Abdrehen von Walzen;
10) Ventilatoren, Wandbohrmaschinen, Lochmaschinen, Pumpen, Richtplatten 2c. 2c.;

1 große Partie gußeiserner Flanschen- und Muffenrohre von 150 und 180 mm Durchmesser, schmiedeeiserne Rohre von 25 bis 80 mm Durchmesser, lederne Treibriemen, Schienengeleise 2c. 2c.

Reflectanten belieben sich entweder an mein Comptoir hierher oder vom 15. d. M. ab direct an das **Eisenwerk in Elbing,** wo ein Vertreter von mir anwesend ist, zu wenden. [344]

Max Brandus,
Neustadt-Magdeburg.

Für den Betrieb unseres Gasthofes Rosalienthal mit großem Garten und schönen Parkanlagen, am Fuße des Zobtenberges gelegen, — directe Bahnverbindung mit Breslau, — wird eine cautionsfähige, mit der Branche vertraute Persönlichkeit per 1. Octbr. a. cr. gesucht.

Meldungen erbitten direct. [288]

Gorkauer Societäts-Brauerei
zu Gorkau, Station Ströbel.

Wichtig für Interessenten!
Dringendstes Bedürfniß für
Ratibor
ist die Errichtung eines Hôtels!
Geeignetstes großes Haus in allerbester Lage bei mäßiger Anzahlung zu erwerben! Ratibor mit ca. 20,000 Einwohnern, großem Fremdenverkehr, hat nur 2 Hôtels, die den Anforderungen nicht genügen.
Nähere Auskunft sub Chiffre W. 780 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [333]

Rochlitz a. d. Isar
im böhm. Riesengebirge.
Angenehmer Sommeraufenthalt, prächtige Gegend, herrliche Partien in der Umgebung, billige Privat- u. Gasthauswohnungen, 2 Aerzte, öffentl. Apotheke, Post- u. Telegraphenamt, Eisenquelle u. Bäder. Auskunft und Zusendung der Broschüre gratis und franco für die Section Rochlitz des österreich. Riesengeb.-Vereines durch Apotheker **E. Ebenhöch,** Nieder-Rochlitz. [321]

Im Verlage von **F. Ahrens jr.** in **Rostock i. M.** erschien soeben und ist durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen: [883]
Das Telephon. Ein Rückblick auf die Geschichte der Telephonie und eine Anweisung zur Anwendung der Telephone f. private u. industrielle Zwecke, nebst einer Besprechung der Frage: „Besteht ein Telephon-Monopol des Deutsch. Reiches?" v. **Carl Willmann,** Fabrkt. elektr. Telegraphen u. Telephone in Hamburg. 6 Bogen brosch. mit 36 Abbildungen. — Preis M. 1.50.

Seit Jahren regulire Handlungsbücher, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 28** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register wurde heute unter laufende Nr. 665 die Firma:

„Peter Sliwka"

zu Gleiwitz und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Peter Sliwka** zu Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 9. Juli 1886. [858]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heut folgendes eingetragen worden:

I. bei der unter Nr. 653 des Firmenregisters eingetragenen Firma:
Amalie Schneider's Nachfolgerin A. Galisch
die Firma ist in **A. Galisch** verändert — vergleiche Nr. 661 des Firmenregisters —

II. unter Nr. 661 des Firmenregisters die Firma
A. Galisch
mit dem Sitze in Neisse und als deren Inhaberin Fräulein **Anna Galisch** zu Neisse. [867]

Neisse, den 8. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Friedrichsthal Band III Blatt 150 auf den Namen der Müller **Johann** und **Louise Holzbrecher**'schen Eheleute eingetragene, „Paulsmühle" genannte Mühlen-Grundstück soll auf Antrag des Miterben nach **Johann Holzbrecher,** des Auszüglers **Jacob Holzbrecher** zu Murow, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 5. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an **Ort und Stelle** — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 130,35 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 17,84,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 1056 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7819]

am 6. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kupp, den 8. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann
Eduard Jaschke
zu Lichtenwalde, Mitinhaber der unter Nr. 20 unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Handels-Gesellschaft **Eduard Jaschke et Comp.** daselbst, ist verstorben. [860]

An seine Stelle sind seine Wittwe **Anna,** geb. **Exner,** und seine minderjährige Tochter **Martha Jaschke,** bevormundet durch ihre genannte Mutter, als Mitgesellschafter in die Gesellschaft eingetreten und in's Gesellschaftsregister eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 5. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Be- und Entwässerungs-Anlagen** in dem Hauptgebäude der Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals soll an einen leistungsfähigen Unternehmer verdungen werden. [701]

Die Bedingungen und der Kosten-Anschlag liegen im Bureau der Canal-Betriebs-Inspection hierselbst in der Turnhalle am Lessingplatze zur Einsicht aus, wo versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten

bis zum 4. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen und in jenem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten eröffnet werden.

Breslau, den 9. Juli 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

10 000 M. w. n. ausw. a. e. Hausgrundst. z. 1. Hyp. bald ges. F.-K. 15 Mille. Off. u. A. G. an **R. F. Frank,** Rawitsch. [341]

Bekanntmachung.

Die **Schmiedearbeiten** zum Bau des Schulhauses Paulinenstraße Nr. 14 sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Entsprechende Offerten sind bis

Donnerstag, den 29. Juli 1886,
Vormittags 11 Uhr,

in der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47 abzugeben, woselbst zum angegebenen Termine die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Kostenanschlagsauszug und Submissionsbedingungen liegen in demselben Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien im Magistrats-Bureau VII bezogen werden. [859]

Breslau, den 12. Juli 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Stadthaupt- und Sparkassen-Rendanten, mit welcher zugleich die Functionen eines Stadtsecretairs verbunden sind, ist vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. [587]

Das Einkommen beträgt 1800 M. — Aus Stiftungen werden außerdem noch 180 Mark gewährt. — An Caution sind 3000 M. zu erlegen.

Personen, welche sich über ihre Qualification, vorzugsweise für die Kassenverwaltung auszuweisen vermögen, werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungen bis zum **20 Juli cr.** hierher einzureichen.

Schönau, den 3. Juli 1886.

Der Magistrat.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Sattlermeister Carl Lorenz'schen Concurssache** werden **Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke,** hierselbst:

Reisekoffer, Handkoffer, Ledertaschen, Portemonnaies, fertige Sättel, diverse Riemerwaaren und Reise-Utensilien [871]

im Einzelnen ausverkauft.

Breslau, den 15. Juli 1886.

Carl Michalock,
Concursverwalter.

Greifswald **Rügen.**

Kürzester Weg. Von Berlin 8 Stunden.

Vom 15. Juni ab **Tour- und Saison-Billets** für Bahn und Schiff einschl. Gepäck nach **Lauterbach** und **Göhren, Thiessow.**

Der Postdampfer **„Anclam",** Capt. Buchholtz, fährt an den Werktagen vom 1. Juni bis 23sten September **täglich** im steten Anschluß an die Bahnzüge

von **Greifswald** 2½ Uhr Nachmittags [7192]

von **Putbus (Lauterbach)** 9½ Uhr Vormittags.

Ueberfahrt 2 Stunden. Gutes Restaurant an Bord.

Nach **Binz, Saßnitz** 2c. Wagen an der festen Landungsbrücke in Lauterbach nach Taxe.

Vom 15. Juni bis 18. September fährt der „Anclam" täglich von Lauterbach weiter nach

Mönchgut (Göhren, Thiessow)

und morgens 8 Uhr von dort zurück.

Expeditionen: in Greifswald **J. D. Gaede Söhne,** in Putbus **A. Koch.**

Ein in **Straßburg** i. E. ansässiger Kaufmann, welcher über große leere Räumlichkeiten verfügt, sucht **Vertretung oder Commissionslager** einer bedeutenden Fabrik eines in Elsaß-Lothringen gangbaren Artikels. [1322]

Anerbieten unter Nr. 424 postlagernd Straßburg i. E.

Zu einem höchst soliden **täglichen Bedarfsgeschäft** werden geg. Sicherheit u. angemessene Zinsen bald

500 Thaler

gesucht. Adressen Th. 83 in der Exped. d. Bresl. Ztg. [1445]

Ein unverh. Kaufmann, 31 J. alt, wünscht sich **activ mit Capital** an einem schon länger bestehenden, **soliden und rentablen geschäftlichen Unternehmen Breslaus zu betheiligen** oder ein solches **zu erwerben.** [1454]
Detaillirte nicht anonyme Offerten sub Nr. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Kaufmann christlicher Confession, mit einem Vermögen von 9000–12,000 Mk., sucht ein lebhaftes, rentables Colonialwaaren- oder auch Destillations-Geschäft käuflich zu übernehmen. Auch würde auf ein gut gelegenes Geschäftslocal, worin ein derartiges Geschäft betrieben werden kann, reflectirt. Off. sind sub **H. 23187** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [5]

Compagnon-Gesuch.

Ein hiesiges kunstgewerbliches Fabrikations-Geschäft **ohne Concurrenz** mit bedeutenden Aufträgen sucht zum **sofortigen** Eintritt einen tüchtigen jungen Kaufmann mit einem **disponiblen** Capital von 13 000 bis 15 000 Mark als Compagnon. [1421]
Off. nur von directen Reflectanten unter X. 78 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für ein **flottes Detail-Geschäft** in der Schweidnitzerstraße wird ein

Socius

(Christ) **mit einer Baar-Einlage von 20,000 Mark gesucht.** Gefl. Offerten unter **H. 23454** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [336]

Gewürz-Branche Vertreter gesucht.

Offerten sub **0. 796** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [334]

Vertreter gesucht.

Eine **größere** süddeutsche **Cigarren-Fabrik** sucht für **Breslau** einen passenden Vertreter, der bei Grossisten und der besseren Detailkundschaft gut eingeführt sein muß.
Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre **S. 8223** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Das Grundstück Rawitsch, Pos. Vorst. 28, besteh. aus 2 Wohnhäus. u. ca. 8 Morg. gut. Land, das sich vorzügl zu einer Gärtnerei eignen würde, nebst Obstgarten, ist unt. günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. bei Frau **Brieger** daselbst. [308]

Die mir am hiesigen Platze gehörige

Maschinenfabrik

mit Dampfbetrieb incl. Maschinen, Drehbänken, Hobel-, Bohrmaschinen 2c., mit kolossalen Fabrik-, Hof- und Wohnungsräumen, gegenwärtig mit gutem Erfolg noch im Betriebe, beabsichtige ich vom 1. October 1886 **unter sehr soliden** Bedingungen anderweitig **zu verpachten.** [562]
E. Liebrecht, Spritfabrik, **Kreuzburg, Oberschlesien.**

In **Rawitsch,** i. d. N. d. Milit.-K., i. ein 2-st. mass. Haus m. trock., grundwasserfreien, licht. Kellern u. e. Garten, z. j. Gesch. s. eign., b. 3000 M. Anz. veränd. h. z. verk. Hyp. fest. Off. u. A. G. an **R. F. Frank,** Rawitsch.

Eine Mühle

mit zwei oder drei Gängen, ausreichender Wasserkraft ev. Dampfkraft und gutem Bauzustand wird bald **zu kaufen** oder **zu pachten gesucht.**
Gefällige Offerten unter L. 793 an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten

---

Eine Wasser-Mühle, Chaussee und Bahn, 4 Meilen Wasserstraße bis Berlin, neuestes Werk, 2500 Wispel jährl. Leistung, fast i. d. **Umgegend umzusetzen, günstig zu verpachten.** Adressen sub **J. G. 2869** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [327]

In Folge Ausweisung!

ist ein seit ca. 30 Jhr. gut eingeführtes Manufactur-, Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft (mit feiner Kundschaft) **u. wenig Lager** p. sofort abzugeben.
Gefl. Offerten sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Z. 82 erbeten.

Ein schwunghaftes, seit 30 Jahren bestehendes **Galanterie-, Kurzwaaren- und Papiergeschäft,** in sehr frequenter Grenzstadt Oberschl., ist Krankheits halber p. 1. October c. event. sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten an **N. Spitzer,** Kattowitz OS., zu richten. [1323]

Ein nachweislich sehr gutes **Rauchfischwaarengeschäft** mit Ausschank u. eigener Räucherei, in bester Lage Breslau's, 9 Jahr bestehend, ist Wegzugs halber preisw. zu verk. **Ernst Schmidt,** Kupferschmiedestr. 30, pt.

Wegen Uebernahme eines anderen Gesch. ist mein **Graupenstr. 9, I,** bef.

כשר Restaurant

sofort zu übergeben. 1 hocheleg. Pianino billigst zum Verkauf. **M. Singer.** 1430

Sämereien zur Herbst-Aussaat.

Unter Garantie für Echtheit und Keimfähigkeit offeriren wir in nur Prima-Qualitäten und sehr preiswerth: [856]

Wasserrüben,
lange und runde weiße bairische,

Turnips,
engl. Futterrüben (Originalsame), sehr empfehlenswerth u. enormen Ertrag liefernd;

Haidekorn, langen Knörich, Incarnatklee, Senf, Grassamen
und alle sonstigen Sämereien zur Herbstsaat.

Scholz & Schnabel Nachflgr.,
Breslau, Altbüßerstr. Nr. 6.

Zur Saat

empfehle ich in besten Qualitäten zu solidesten Preisen:

Buchweizen
oder Haidekorn, gewöhnlichen braunen und **besten grossblättrigen silbergrauen schottischen.**

Ia weissen Senf, langrankigen russischen Knörich, Incarnatklee und Engl. Riesen-Turnips
in 5 vorzüglichen Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top and Purple top yellow globe, sowie [696]

Stoppelrübensamen,
runde weisse rothköpfige schlesische und baierische, lange weisse rothköpfige und allerlängste, hoch aus der Erde wachsende echte Ulmer und schlesische.
Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt.

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoripatz Nr. 5.

FF. AROMATIQUE

Feinster Magenliqueur. [326]
Haupt-Niederlage für **Schlesien:**
G. Zachrau, Breslau.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Gold Java Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „	1,40.
	à la Café Pupp, Carlsbad.	
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [3552]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.

Zum Einlegen von Früchten

empfiehlt: [3883]
vorzügliche **Jamaica-Rums, Batavia-, Goa- u. Mandarinen-Aracs**
à Ltr. 1.80, 2.00, 2.30, 2.50, 3.00, 3.50 2c.
in ganzen, halben und viertel Literflaschen

C. F. Lorcke,
Spec.-Handlg. echter Jamaica-Rums, Aracs u. Cognacs,
Alte Taschenstr. 20,
Neue Schweidnitzerstr. 2.

Gänseschmalz

in garantirt reiner Waare, bei Entnahme von **5 Kilo an à Kilo M. 2,80,** bei größerer Abnahme noch billiger, sowie sämmtliche ff. **Fleisch- und Wurstwaaren** empfiehlt
Marcus Kretschmer,
Wurst-Fabrik, כשר
Berlin C, [307]
Köllnischer Fischmarkt 2.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** Roßmarkt 7. [1028]

Echte dänische Doggen, silbergrau, sind zu verkaufen **Friedrichstraße 81, I, Rixdorff.**

Jäger-Heringe,

hochfein, fettriesend und dickrückig, frische Sendung, à Stück 8, 10, 13 u. 15 Pf. Für Wiederverkäufer besonders billigen Preis; nach auswärts in Postfäßchen von ca. 10 Pfd. Täglich frische Sendung **Pomm. Speckflundern.** [1298]

C. Boguslawsky,
Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement).

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **geprüfte Erzieherin,** Jfr., musikalisch gebildet, zum Unterricht für meine 3 Töchter im Alter von 11–15 Jahren suche ich per 1. Octbr. cr. Gehalt nach Uebereinkommen. [798
Jaffe, Wreschen, Prov. Posen.

Für ein junges, mutterloses Mädchen (Jüdin) wird eine gebildete Dame mit mäßigen Ansprüchen als **Gesellschafterin** gesucht. Adressen mit Angabe der Verhältnisse und Zeugnisse unter W. R. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1432]

Eine **tüchtige**

Directrice

findet in meiner Putz- und Weißw.-Handlg. pr. September dauernde Stellung. Offerten mit Ausk. über bisher. Thätigk. Photogr. erwünscht. [331]
S. Ritter, Oels i. Schl.

Für ein **Putzgeschäft** in ein. **großen Stadt Schlesiens** wird eine tüchtige **Directrice** zum baldigen Antritt bei **hohem Gehalt** gesucht. Offerten erb. unter P. P. 57 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [794]

Eine tüchtige, selbständige **Directrice** für Putz wird bei hohem Gehalt und freier Station in einer größeren Provinzialstadt gesucht.
Offerten W. 72 Exped. der Bresl. Ztg. [832]

Für mein Putzgeschäft einer kleinen Provinzialstadt suche ich per 1sten August cr. eine in allen Zweigen des Putzfachs selbständige **Directrice** bei einem Gehalt von 45 Mark, freier Station u. Wäsche per Monat. Gefl. Off. erbitte ich unter A. R. 61 an die Exped d. Bresl. Ztg. [765]

Für mein **Weißwaaren- u. Putzgeschäft** suche ich eine **durchaus tücht. Verkäuferin** zum Antritt per 1. resp. 15ten August. Damen, welche auch **Putz arbeiten** können, erhalten den Vorzug. [795]
S. Koslowsky, Ratibor.

In meinem Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-G.schäft finden zwei durchaus [324]

flotte Verkäuferinnen

bei hohem Salair sofort Stellung. Photographie erwünscht.
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Gesucht

ein **junges Mädchen** mos.), mit häusl. Arbeiten vertraut, als Stütze der Hausfrau unt. Chiffre **J. K.** postlagernd **Oels in Schl.** [332]

Eine erfahrene [330]

Kinderfrau

wird für auswärts **gesucht.** Off. unt. **N. 795** an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Ein tüchtiger

Verkäufer

mit genauester Kenntniß der Branche findet in einem der ersten hiesigen Seiden-Band- und Weißwaarengeschäfte selbstständige Stellung bei hohem Salair. Bewerber aus Breslau werden bevorzugt. [1407]
Offerten unter S. 75 Briefk. der Bresl. Zeitung.

Cand. theol. et phil. sucht zu sofort od. später Stellung als Hauslehrer. Gefl. Offerten an die Annoncen-Expedition von **Ferd. Kielst, Stralsund,** erb.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8214]

Für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft wird ein älterer, nach jeder Richtung hin tüchtiger und zuverlässiger Commis, der auch für kleinere Reisen geeignet, gesucht! [863]
Nur Inhaber bester Zeugnisse, welche mehrjährige Geschäftsthätigkeit nachweisen, belieben sub A. B. Nr. 79 ihre Offert. an die Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen. Marken verbeten!

Für mein [1356]

Leder-Detail-Geschäft

suche ich einen **Commis,** der den Ausschnitt gut versteht, tüchtiger Verkäufer ist u. polnisch spricht. Antritt kann bald oder am 1. October cr. erfolgen.
F. Haase, Rybnik OS.

Ein **Commis,** der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der **polnischen Sprache mächtig,** find. in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft bald Stellung. [764]
Konstadt. H. Freund.

Commis

für Colonial und Droguen mit recht guten Zeugnissen bei gutem Salair zu sofort sucht [788]
O. Altrock, Königshütte OS.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft suche** ich per sofort einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig. [304]
Ratibor. J. Lederer.

Zum Antritt per bald, spätestens 1. August, suche ich für mein Delicatessen-Geschäft einen mit der Branche vertrauten **Verkäufer.**
Adressen unter B. F. Nr. 80 Briefkasten der Bresl. Ztg. [1422]

Verkäufer-Gesuch.

Für m. Posament.-, Weiß- u. Woll-Waaren-Geschäft suche ich per sofort oder bis 15. August einen intellig. j. Mann, der die Branche genau kennt u. längere Zeit in Detail-Geschäften dies. Art gearbeitet. Bewerber wollen Abschrift ihrer Zeugnisse und Photographie einsenden an **L. Orbach, Rostock i. M.** [1453]

Ein prakt. Destillateur

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisse in Abschrift; Marken verbeten. [820]
Valentin Cohn, Kattowitz OS.

Für mein Manufactur-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft wird ein durchaus tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger junger Mann, der auch im Decoriren firm ist, unter günstigen Bedingungen **p. 1. October a. c. gesucht.** Meldungen unter N. N. 56 in der Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [791]

Ein junger Mann (bekannt mit Col.-, Dest.-, Cig.-Branche), beider Landessprachen vollständig mächtig, sucht von sofort oder 1. August eine entsprechende Beschäftigung.
Gefl. Off. **M. Dembiński,** Posen (Regierung). [1433]

Gesucht

für ein **Kupferwalzwerk Norddeutschlands** ein mit guten Zeugnissen versehener **junger**

Walzwerksarbeiter,

welcher auch event. die Stelle eines **Vorwalzers** versehen muß.
Bevorzugt werden derartige Bewerber, welche in großen Eisenblechwalzwerken die gleiche Stellung versehen haben.
Meldungen erbeten unter Formulirung von Ansprüchen und Einsendung von Zeugniß-Abschriften sub Chiffre **D. 785** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [317]

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau, Altbüßerstr. 59 (Inh.: Carl Kottolinski), empfiehlt **Hôtel- und Restaurant-Personal.** [335]

Eines der bedeutendsten Kleiderstoff-Engros-Häuser Berlins sucht für die Provinzen Schlesien und Posen einestheils und Mecklenburg, Vorpommern und Brandenburg anderentheils je einen tüchtigen Reisenden, welcher mit Kundschaft und Branche durchaus vertraut sein muß. Gefl. Offerten sub K. W. 1968 an Rudolf Mosse, Berlin C, Königsstr. 55.

Suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann** zum sofortigen Antritt.
E. Singer,
[861] Lublinitz OS.

Für mein **Destillation-, Cigarren- und Bier-Geschäft** suche einen [338]

Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum baldigen Antritt.
Albert Cohn, Gr.-Glogau.

Ein **Lehrling,** mit guten Schulkenntnissen versehen, findet in einem hiesigen **Bau- und Nutzholzgeschäft en gros** Stellung.
Meldungen unter D. E. F. postlagernd Breslau. [1448]

Für mein

Modewaaren- und Confections-Geschäft

suche ich

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. [875]
S. Herzberg,
Ratibor.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. September einen **Lehrling.**
Mayer Cohn,
[730] **Neisse.**

Suche für sofort

einen Lehrling.

Louis Danziger,
[823] **Zabrze.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Z. bill. z. vm. **Zimmerstr. 23.**

Friedrichstr. 79a,
an der Gräbschnerstr., ist die hochherrschaftl. 2. Et., fünf 2fenstr., ein 1fenstr. Cabinet, Küche, groß. Entree incl. Gartenbenutzung, für 850 Mk. zu vermiethen. [1417]
Näheres daselbst 3. Etage.

Ernststraße Nr. 8
ist die halbe 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Badecab., Küche 2c. 2c., per 1. October a. c. zu vermiethen.
Näh. beim Portier od. Sadowastr. Nr. 62 im Contor, links. [1368]

Carlsstr. 10
ein Geschäftslocal mit 2 Schaufenst. p. 1. October zu verm. Näh. das.

Herrsch. Hochpart.,
5 Zimm. n. Badec., mit herrlich gelegener groß. Veranda, in der **Villa Gräbschenerstr. 49** sogl. oder 1. October zu verm. Preis 300 Thaler. [1205]
Näheres daselbst 1. Etage.

Friedrich-Wilhelmstr. 2b,
2. Etage, am Nicolaiplatz, ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimm. und allem und reichlichem Zubehör, vollständig renovirt, zu vermiethen.

Vorwerksstr. 39
3 zweifenstr. Zimm., Cab., Küche, gr. Entree 2c., für 600 Mark. [1423]

Ring Nr. 3
ist die 2. Etage zu Termin Michaeli zu vermiethen. [1425]

Herrschaftl. Hochpart.,
fünf Zimmer u. Zubehör, zu verm., ev. mit Stall, **Friedrichstr. 84/86.**

N. Schweidnitzerst. 9, 3. Et.,
4 Zimm., Küche u. Entree zu verm.

Berlinerstraße 8
Hochparterre, gut möblirt., sep. gel. Zimmer zu verm. [1457]

Berlinerplatz 6
sind renovirte Wohnungen sofort od. Michaelis zu verm. Näh. bei der Haushälterin im Hofe rechts. [1449]

Büttnerstraße 33
sind mehrere gr. schöne Wohnungen per bald od. spät. zu verm. [1452]

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe, ist d. halbe 3. Etage per 1. October zu verm. Näh. im Keller das. bei **Weiß.**

Ring 4
ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm. Näh. beim Hausmeister. [318]

Ein großer Pferdestall,
auf Verlangen auch Wagenplatz, zu verm. **Antonienstr. 17.** [1428]

Zwingerplatz Nr. 2

I. Etage eine aussergewöhnlich grosse, hochelegante Wohnung, 4000 Mark, sowie
III. Etage eine schöne, grosse Wohnung, 7 Piecen, 1800 Mark, zu vermiethen.
Näheres bei Moritz Sachs, Ring 32. [857]

Garvestr. 13 halbe 3. Et., halbe 1. Et., sowie eine Hochparterre-Wohnung, } per 1. October cr.,
Alexanderstr. 26 halbe 3. Etage per sofort eventuell ganze 3. Etage per 1. October cr., [1249] } herrschaftlich eingerichtet, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. i. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	11	WNW 5	wolkig.	
Aberdeen	739	13	WNW 1	Regen.	
Christiansund	751	13	OSO 3	wolkig.	
Kopenhagen	757	16	SSW 3	wolkenlos.	
Stockholm	757	16	SSW 2	wolkenlos.	
Haparanda	752	13	SO 4	Regen.	
Petersburg	761	17	SSO 2	wolkenlos.	
Moskau	763	17	ONO 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	753	13	WNW 5	wolkig.	
Brest	755	16	WNW 4	bedeckt.	
Helder	749	15	SW 4	Regen.	
Sylt	753	17	S 3	wolkenlos.	Abends Cirri a. SW.
Hamburg	755	17	SO 5	wolkig.	
Swinemünde	759	17	S 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	761	17	W 1	heiter.	
Memel	760	16	SW 2	bedeckt.	
Paris	756	14	SSW 3	bedeckt.	
Münster	753	16	SSO 2	bedeckt.	
Karlsruhe	758	17	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	757	18	W 1	bedeckt.	
München	761	19	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	759	17	S 2	heiter.	Thau.
Berlin	759	18	SO 2	heiter.	
Wien	761	17	still	h. bedeckt.	
Breslau	762	16	O 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Isle d'Aix	761	19	WSW 5	bedeckt.	
Nizza	762	19	O 1	h. bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von 739 mm liegt östlich von Schottland und scheint ostnordostwärts fortzuschreiten. Vom Canal wehen starke westliche, über der südlichen Nordsee mässige südwestliche bis südöstliche Winde. Das Wetter ist über Deutschland im Westen trübe und vielfach regnerisch, im Osten heiter. Die Temperatur liegt meist noch etwas unter der normalen. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland stark rechts vom Unterwinde.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.